

# Amerika, mer chömed!

Ein nicht-historisches, historisches Stück in drei Aufzügen  
über die Auswanderung nach Amerika im 19. Jahrhundert.

von Ruedi Minsch

Personen ( <i>ca. Einsätze</i> )	12 H / 7 D	ca. 120 Min.
Margrith (73)	Tochter des Gemeindeammanns	
Johannes Tanner (170)	deren Geliebter	
Ammann (92)	Gemeindeammann der politischen Gemeinde und Verwaltungsratspräsident der Ortsbürgergemeinde	
Frau Ammann (16)	seine Frau	
Direktor der Spinnfabrik (15)	Firmeninhaber	
Conrad Josef Betzenau (57)	Vermittler und Werber der Spediteurfirma Spissig	
Pankraz (131)	Hitzkopf und Möchtegern-Revoluzzer, Sohn eines Totengräbers	
Klemens (70)	Junggeselle	
Sepp (69)	Junggeselle	
Kari (22)	Buchhalter, scheu und still	
Christine (73)	Jungfer	
Maria (24)	Angestellte im Rössli	
Sepps Mutter (33)	Mutter von Sepp	
Bettlerin (13)		
Landjäger 1 (13)		
Landjäger 2 (7)		
Dorli (17)	Magd des Direktors	
Kutscher (5)		
Kaplan (oder Pfarrer)		
Männer und Frauen	Rössliwirt; Wirtshausgänger, Hochzeitsgesellschaft	Ortsbürgerversammlung, Feuerwehr,
<b>Zeit:</b>	19. Jahrhundert	
<b>Ort der Handlung:</b>	Dorfplatz mit Brunnen	

## **Das Recht zur Aufführung:**

1. Es sind mindestens **12** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichttexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

**Bühnenbild:** Erster und dritter Aufzug: Dorfplatz mit Brunnen. Zwei Wirtshäuser. In der Mitte das Hôtel du Cheval Blanc (das Wirtshausschild zeigt auch den ursprünglichen Namen: Rössli). Am rechten Rand der Ochsen, ein heruntergekommenes Arbeiterwirtshaus. Zweiter Aufzug: In der Kirche [oder in einem Versammlungssaal].

**Inhalt:**

# 1. Aufzug

## 1. Szene

Margrith, Johannes

*Margrith versteckt sich hinter dem Brunnen. Man hört einen Kauz von weiter weg leise rufen. Margrith wirft in der Folge einzelne Kieselsteinchen in den Brunnen. Das Singen des Kauzes kommt näher und wird lauter.*

**Margrith:** I bis.

**Johannes:** Margrith? Bisch da?

*Margrith kommt hinter dem Brunnen hervor und zeigt sich im Licht. Johannes kommt auf sie zu, sie verstecken sich sofort hinter dem Brunnen, d.h. vor dem Publikum. Sie geben sich einen scheuen Kuss auf die Wange, halten sich beide Hände.*

**Johannes:** I han di gärn.

**Margrith:** I di au. Hüt bim Sticke hän ich unentwägt an di denkt.

**Johannes:** Wenn mier doch numme endli ghürate wäret. I chan das Versteckspiel nümmme lang ushalte.

**Margrith:** Heb Geduld. Heb Geduld.

**Johannes:** Das isch nöd so eifach.

**Margrith:** Es wird scho guet. Da bin ich sicher.

**Johannes:** Margrith, hesch du öppis ghört die Wuche? Es lauft nöd eso wie's sött.

**Margrith:** Was meinsch?

**Johannes:** (*lässt ihre Hände los*) In de Fabrik. Da stimmt öppis nümm. Margrith, säg ehrlich, weisch du meh?

**Margrith:** Fabrik? Du bisch doch Ufsichter. Ich weiss doch nüd.

**Johannes:** Ich mein denk, hett din Vatter nie öppis drüber verlutte la?

**Margrith:** Nei, aber er redt au susch chuum zwei Sätz dihei am Tisch. Was meinsch denn, stimmt nöd?

**Johannes:** D' Uufträg nemed ab. D' Lagerbschtellig isch bisch jetz immer no nöd usegange. Das het mier der Kari gsait. Mier hend scho bald nüd meh am Lager!

**Margrith:** Das het doch nüd z säge, oder?

**Johannes:** Weisch du wer de Befehl ge het, im Moment kei War me an Lager zneh? (*schaut sie triumphierend an, macht eine Kuntpause*) De Herr Direktor höggscht persönlich.

**Margrith:** Und, was schlüssisch drus?

**Johannes:** Ich hoffe es stimmt nöd, was i denke. Aber es chönnt guet si, dass d' Fabrik zuemacht.

**Margrith:** Was? D' Fabrik cha doch nöd eifach zuego?

**Johannes:** Wenn's nümme rentiert....Der Direktor wött doch numme Gäld gseh.

**Margrith:** Aber was wird denn us all dene Fraue und Männer? Es het ja susch au kei Aarbet ume.

**Johannes:** Wie gsait, ich hoffe es stimmt nöd. Aber es gseht nöd so guet us.

**Margrith:** (*gibt sich einen Rutsch*) Ach, mached mier üs doch nöd unnötigi Sorge. Mier schaffed brav und härt und spared soviel wie numme möglich und du wirsch Vorarbeiter.

**Johannes:** Ich ha scho einiges uf der Siite. In ein, zwei Jahr chönd mier es chlies Heimetli chauffe.

**Margrith:** Ja, und wenn mier gnue Gäld hend, denn überchömmmed mier sicher d Erlaubnis vom Vatter.

**Johannes:** Denn säg ich zu ihm. ,Herr Amma und zukünftige Schwiegervatter. Ich bi e richtig gueti Partie. Ich ha es Heimetli und cha für dini Töchter sorge.' Da cha er nümme nei säge!

**Margrith:** Ach, wär das schön. Aber Geduld, min liebe Johannes. Heb no echli Geduld. Ich chenn min Vatter.

**Johannes:** Und wenn din Vatter dergäge si sött, denn chönd mier ja ewegg, eifach wiit ewegg, wo üs niemed findet.

**Margrith:** Mit dier gang ich überall hi. Sogar bis as Endi vor Wält. (*sie schauen sich an und geben sich die Hände*) Aber heb Geduld. Und jetz, min liebe Johannes, muess ich aber hei. Mini Muetter wartet uf mich. Sie und der Vatter ahnet sicher scho öppis.

**Johannes:** Sicher nöd. Din Vatter würd Auge mache, wenn ich zu ihm chumme und säge wie viel Geld ich zämmegspart han. Ich werde ihm grad in d' Auge luege ...

**Margrith:** (*legt ihm den Finger auf den Mund*) Bis bald min Schatz.

Johannes will sie umarmen. Sie weicht aus.

**Margrith:** Bis bald, min Schatz. Ich chumm na em Znacht nomol go luege... (*verlässt ihn*)

**Johannes:** Pass uuf.

**Margrith:** Ja, ja, ich gang hinder der Chirche düre, dört gseht mich niemed.

**Johannes:** (*schaut ihr nach*) Bis bald....

## 2. Szene

Johannes, Pankraz

*Johannes sitzt auf den Brunnenrand. Einen Moment Stille. Pankraz betritt den Platz.*

**Pankraz:** Lueg au do, s' Tanners Johannes. Was machsch denn da allei?  
Wartisch ufv' Fräulein (*Johannes fällt ihm ins Wort*)

**Johannes:** Sig still, bitte.

**Pankraz:** Chunsch au döt hi wo ich hi gang?

**Johannes:** Hüt nöd.

**Pankraz:** (*laut*) Also, Johannes, hesch wege dem Frauezimmer würklich  
kei Ziit für en Fyrabedtrunk?

**Johannes:** (*beschwichtigt*) Ich ha kei Luscht, das isch alles.

**Pankraz:** (*laut*) Wenn eim z' Töchterli vom Gmeindsamman der Grind  
vertrüllt het, denn weiss me halt nümme, uf wellere Siete me de Wii  
ineleere soll. (*lacht, rennt in den Ochsen*)

## 3. Szene

Johannes, Vermittler

*Johannes macht sich auf den Heimweg. Er sieht, dass Kutsche quer über den Platz fährt, und bleibt beim Brunnen stehen. Kutsche fährt vor das Rössli, wo der Vermittler aussteigt. Dann fährt Kutsche hinter das Rössli. Der Vermittler schaut auf die Uhr und betrachtet den Platz. Er sieht, dass Johannes an den Brunnenrand lehnt. Als Johannes aber sieht, dass der Vermittler ihn betrachtet, will er gehen.*

**Vermittler:** He, junge Ma, wart! (*Johannes bleibt stehen. Vermittler kommt auf ihn zu. Vermittler verwickelt Johannes kollegial in ein Gespräch*) Junge Ma, wieso bisch nöd (*sie schaut auf Wirtshausschild*) im Ochse und trinksch eis?

**Johannes:** Das sait mier nüd. Duss isch es schöner. D Puure hend gheuet, es schmöckt so guet.

**Vermittler:** Und du, schaffsch in der Fabrik?

**Johannes:** (*nickt*)

**Vermittler:** Also das heisst, schaffe bis d' en Buggel hesch, oder?

**Johannes:** Ungefähr.

**Vermittler:** Isch d' Arbet wenigschtens iiträglich?

**Johannes:** Chönnt besser si.

**Vermittler:** Soso. Und bisch sicher, dass wieterhin ir Fabrik schaffe chasch?

**Johannes:** Solang sie nöd zue gaht, glaub ich scho.

**Vermittler:** Soso. D Spinni im Nachburdorf isch letscht Monet zuegange, oder nöd?

**Johannes:** Woher wüssed sie das?

**Vermittler:** Sicheri Arbet, he? (*längere Pause*) Junge Ma, vergeudisch du da nöd numme dini beschte Jahr. Das sind doch kei Zukunftsuuussichts für en starche Maa!

**Johannes:** (*starrt vor sich hin, Vermittler kloppt ihm leicht auf die Schulter*)

**Vermittler:** Wieso gahsch nöd weg?

**Johannes:** (*schaut Vermittler an*) Ich ha e Liebschi do. Das isch doch zwichtigscht, oder?

**Vermittler:** Chasch se denn hürate?

**Johannes:** (*weicht aus*) Ich ha einiges g'spart.

**Vermittler:** Und längt das?

**Johannes:** Also, es isch scho no nöd gnue.

**Vermittler:** Vier, füüf Jahr?

**Johannes:** Nei, nei. In ein bis zwei Jahr han ich gnue Gäld, um z' hürate!

**Vermittler:** In ein, zwei Jahr, soso. Da cha no viel gscheh in der Zwüscheziit. Isch denn der Schwiegervatter iverstande?

**Johannes:** Er weiss no nüd dervo.

**Vermittler:** Du bisch en arme Tropf! (*macht sich auf den Weg*) Dier chann me glaub nöd helfe. Ich muess dier in dem Fall gar nöd verzelle, wo me billig es Heimetli chaufe cha.

**Johannes:** (*interessiert*) Was hend sie gsait? (*Vermittler kommt zurück*)

**Vermittler:** Ich hätt dier en Vorschlag, junge Ma. Du bruchsch nöd viel Gäld und chasch viel Land chauffe und es Huus druf baue! Es schöns Heimetli, wo du da im Dorf nie und nimmer zalle chönntisch. Nöd emol wenn d' zehn Jahr sparsch!

**Johannes:** Wo chann me günschtig Land chauffe?

**Vermittler:** Nöd da im Kanton.

**Johannes:** Wo denn? Bi de Protestante öppe? Wo het's Land? Jetz verzelled sie.

[in einem protestantischen Dorf. **Johannes:** ...Bi de Katholike öppe?... ]

**Vermittler:** Morn isch doch en Versammlig vo de Ortsbürger, oder?

**Johannes:** Woher wüssed sie das? Wer het ihne gsait, dass mier en usserordentlichi Versammlig hend?

**Vermittler:** Tuet nüt zur Sach. (*geht ein oder zwei Schritte zurück um dann wieder auf Johannes zuzugehen*) Im Vertraue. Der Verwaltigspräsident vor Ortsbürgerversammlig het mich iiglade.

**Johannes:** Der Verwaltigspräsident? Sie meined de Gmeindamma?

**Vermittler:** (*nickt*) Also bis zur Ortsbürgerversammlig. (*ab, Christine erscheint, auch mit Kessel*)

**Johannes:** He, wartet sie!

**Vermittler:** Bis morn. (*geht ins Rössli*)

**4. Szene**  
Christine, Sepps Mutter, Dorli, Johannes

**Christine:** (*neugierig*) Wer isch denn das gsi?

**Johannes:** Kei Ahnig. Er isch nöd vo do.

**Christine:** Und, was het er vo dier welle?

**Johannes:** Nüd.

**Christine:** Was het er denn gsait?

**Johannes:** Nüd.

**Christine:** Aber wenn er gschwiige het, wieso isch er denn so lang bi dier gsi?

**Johannes:** Wöttsch nöd din Chessel fülle?

**Christine:** Woher chunnt de Herr?

**Johannes:** Vo wiit her.

**Christine:** Und was macht er do?

**Johannes:** Weiss ich doch nöd. Er chunnt ad Versammlig.

**Christine:** Aber warum chunnt er ad Versammlig?

**Johannes:** Ach, la mich in Rueh!

**Christine:** Johannes, verzell doch. Mier ledige Wieber erfahred sus ja nüd!  
Warum chunnt er denn ad Versammlig?

**Johannes:** Weiss es doch au nöd.

*Sepps Mutter erscheint. Sie trägt einen Kessel.*

**Christine:** Wieso git's eigentlich en Versammlig, weisch du öppis drüber?

**Johannes:** Frag der Ammann, de sött's wüsse. (*Johannes verschwindet hinter der Tribüne*)

**Christine:** Hesch das gseh?

**Sepps Mutter:** Was?

**Christine:** Da isch en nobli Kutsche über de Dorfplatz gfahre.

**Sepps Mutter:** Würklich?

**Christine:** Ja, denn isch di Kutsche do verbi g' fahre und het bim Rössli aakalte.

**Sepps Mutter:** Wer isch uugstiege? (*füllt Kessel*)

**Christine:** En Herr, en feini Herr.

**Sepps Mutter:** So so.

**Christine:** Weisch du was denn passiert isch? (*Pause, dann im vertraulichen Ton*) Denn isch de Herr zum Johannes gange, de isch nemqli döt grad am Brunne gsi.

**Sepps Mutter:** Zum Johannes?

**Christine:** Di hend mitenand gredt. Und lang hend's mitenand gredt. (*macht eine wichtige Miene dazu*)

**Sepps Mutter:** Was will denn en Herr vom Johannes?

**Christine:** De Herr chunnt au ad Versammlig.

**Sepps Mutter:** Wer het denn das gsait?

**Christine:** De Johannes. (*Sepps Mutter macht ein erstauntes Gesicht*)

*Dorli überquert hastig den Platz mit einem Korb.*

**Sepps Mutter:** De Herr chunnt ad Versammlig? Mich nimmt numme Wunder, was es mit dere Versammlig uf sich het.

**Christine:** He, Dorli!

**Dorli:** Ja? (*kommt zu den zweien*)

**Christine:** Du weisch es sicher. Het din Herr öppis gsait oder hesch öppis kört?

**Dorli:** Wo vo redtsch?

**Christine:** Mier wunderet üs, wieso dass es en Ortsbürgerversammlig git? Wie alli Lüüt im Dorf. Was isch los?

**Dorli:** Meinsch öppe, dass en Direktor mit der Magd über d' Politik redt? Abgseh dervo, es gaht mich ja au nüd aa.

**Christine:** Hesch denn nöd villicht zuefällig öppis ghört?

**Dorli:** Ich ha nüd g'hort. Es gaht mich au nüd aa. Alles was ich weiss isch, dass ich jetz go Eier hole muess. (*macht wichtige Miene*) Morn chäm höche Bsuech.

**Christine:** Wer?

**Dorli:** (*im Gehen*) Het de Direktor nöd gsait. So, ich muess. (*ab*)

**Christine:** Üs Frauezimmer verzellt me ja nüd. Es isch immer z' gliech.

**Sepps Mutter:** D' Männer wüssed doch au nöd meh.

**Christine:** Es isch scho komisch. Sit ich mich erinnere mag, het's no nie en usserordentlichi Ortsbürgerversammlig geh. Was cha eso wichtig isch, dass me e Sitzig iiberüeфе muess?

**Sepps Mutter:** Villicht het d' Ortsbürgerschaft viel Gäld gerbt.

**Christine:** Oder z' Rössli würd verchauft.

**Sepps Mutter:** Ja, wenn's das wär... (*resolut*) Übrigens. Hesch du min Sepp gseh?

**Christine:** Nei.

**Sepps Mutter:** Würd denk wieder im Ochse hocke. Mit em Pankraz.

**Christine:** Also wenn *ich* Mueter wär, denn würd ich das nöd zuela.

**Sepps Mutter:** Was?

**Christine:** Das min Sohn mit so eim verchert.

**Sepps Mutter:** (*verärgert*) Du hesch aber kei Sohn!

*Sepps Mutter trägt ihre zwei vollen Kessel davon. Christine füllt erst jetzt ihren Kessel.*

## 5. Szene

Christine, Johannes, Pankraz, Sepp, Klemens, Kari, Dorli

(*sie kommen aus dem Ochsen*)

**Pankraz:** He, Christine.

**Christine:** Was isch?

**Pankraz:** Im Brunne finsch kein Ma! (*alle lachen*)

**Christine:** Chumm mier nöd z' nöch.

**Pankraz:** (*kommt zum Brunnen*) Jetz lueg emol, was es da im Brunne het.  
Jesses nei, was isch denn da drin?

**Christine:** Wo, ich gseh nüd? (*schaut in den Brunnen*)

**Pankraz:** Do, gsehsch es denn nöd? (*sie bückt sich und schaut in den Brunnen. Er klatscht ihr eines auf den Hintern*) Jetz isch es grad dervo gange! (*alle lachen, Christine wütend*)

**Christine:** Du bisch scho ... Chumm mier nöd z' nöch! Lang mich nöd aa.  
Du hesch sicher no Würm a de Fingere.

**Pankraz:** Lueg emol doo. (*geht auf sie zu, mit der Handflächen auf sie gerichtet*)

**Christine:** Chumm mier nöd z' nöch! Totegräberbueb. (*packt ihren Kessel und geht*)

**Pankraz:** Derbi hettsch es no so gärn! (*alle lachen*)

**Sepp:** Glaubsch, die wartet noch uf dich hüt z' Nacht.

**Klemens:** Oder träumt vo dier.

**Pankraz:** Ich schick denn de Kari verbi. Er muess au emol öppis ha.  
(*lachen*)

**Kari:** Die lang ich nöd emol mit eme Stecke aa.

**Klemens:** Mol, heikel isch er au no.

**Pankraz:** Kari. Das wär doch immer no besser, als es Wiibevolch numme aaz' starre, wenn me sie gseht. Biispielwies, (*dreht sich zu Sepp*) Wenn d' Maria uuftaucht, denn krieged einige gar kei Ton use, gäll Sepp! (*lacht*)

**Sepp:** Es chönd nöd all so guet schwätze wie du, Pankraz.

**Pankraz:** Isch au guet eso. (*überlegt*) Wieso sind mier eigentlich us em Ochse usecho?

**Dorli:** (*überquert den Platz*)

**Pankraz:** (*schaut diese an*) Emol nöd weg em Dorli. Ha, ha.

**Dorli:** (*diese schaut die Jungen nur böse an und verschwindet*)

**Pankraz:** (*tut so, als ob ihm die Sache wieder in den Sinn kommt*) Ah ja, richtig.  
Mier müend doch de Johannes ha. Wo isch er denn? Jetz turtlet der  
di ganz Zit uf em Dorfplatz ume und wenn me ihn bruucht, isch er  
niene ume.

**Klemens:** Sölled mier zum Ammann go frage?

**Johannes:** Was willsch vo mier, Pankraz? Wettsch dich au no echli über  
*mich* luschtig mache? (*kommt von hinter der Tribüne hervor*)

**Pankraz:** Aha, da isch er ja.

**Johannes:** Was wötsch?

**Pankraz:** Weisch du, wieso mier morn aabig e Versammlig hend?

**Johannes:** Wieso soll ich dier öppis verzelle?

**Pankraz:** Tue doch nöd eso. Hesch emol keis Brett vor em Chopf, oder?

**Johannes:** Villicht scho.

**Pankraz:** Da stimmt doch öppis nümme. Irgend öppis isch fuul.

**Johannes:** Was meinsch?

**Pankraz:** Jetz lueg. Mier händ doch scho siit Urziite kei usserordentlichi  
Ortsbürgerversammlig ka. Überlegg, wieso weiss niemed öppis  
dervo? Wieso hend das d' Spatze no nöd scho lang vo de Dächer  
pfiffe?

**Johannes:** Ich weiss nöd, wieso die Versammlig iiberuefe worde isch.

**Pankraz:** Het dier z' Töchterli vom Ammann nüd gsteckt? Het sie nüd  
gsait, oder het sie nöd wenigschtens en Ahning?

**Johannes:** Sie weiss au vo nüd. Ehrlich.

**Klemens:** Hesch mit ere gredt?

**Johannes:** Jaaa, han ich. (*kurze Pause*) Aber vorher, wo ihr im Ochse gsi  
sind, do isch en Kutsche düregfahre und het bim Rössli g' halte.

**Sepp:** En Kutsche? Do bi eus im Dorf?

**Johannes:** So glaubet's halt nöd. Es isch en Herr uusgstiege und isch zu  
mier cho. Denn het er Herr gsait, er wüssi wo me viel Land billig  
chauffe chönnt.

**Klemens:** Land chauffe? (*die anderen werden interessiert*)

**Johannes:** Ja, Land chauffe. De Herr het gsait, ich würdi do doch nu mini Jugend vergeude.

**Sepp:** Und het er gsait, wo me denn das Land chauffe chönnt?

**Johannes:** Nöd do im Kanton. Aber wo het er nöd gsait. Er het mich uf morn vertröschtet. Er redi ar usserordentliche Ortsbürgerversammlig.

**Pankraz:** Das sind ja Neuigkeite. (*kurze Pause*) Ja, moment. Was isch das für en Herr, hesch ne scho emol gseh?

**Johannes:** Nei. Aber d' Ross hend ziemlich müed uusggeh. Vo dem her gseh, muess er vo wieter her cho si.

**Pankraz:** Woher weiss er denn, dass morn en ussergwöhnliche Ortsbürgerversammlig stattfindet?

**Johannes:** Das han ich ihn au gfröggt.

**Pankraz:** Und, was het er gsait? Rück doch use mit der Sprach.

**Johannes:** Vom Herr Verwaltigsratspräsident vor de Ortsbürger.

**Pankraz:** Vom Gmeindammann?

**Klemens:** Ja, und?

**Pankraz:** (*ein Ruck geht durch ihn durch*) Das stinkt doch zum Himmel!

**Klemens:** Was? Dass der Gmeindamma de Kutscheherr iiglade het?

**Pankraz:** Warum soll en frömde Fötzeli bir Versammlig derbi si?

**Johannes:** Er cha emol nöd abstimme.

**Pankraz:** Nöd nu das! Die füehred doch öppis im Schild! Zersch emol het's siit Napoleon's Ziite kei usserordentliche Ortsbürgerversammlig ge. Und denn ladt me no uuswärtigi Persone ii. Was isch denn da los?

**Johannes:** Ich frage mich, ob das en Zämmehang mit öppis anderem het.

**Klemens:** Zämmehang mit was?

**Pankraz und Johannes:** Mit de Fabrik. (*schauen sich gegenseitig an*)

**Sepp:** Was, mit de Fabrik?

**Johannes:** Es lauft nöd eso guet, das gfällt mier nöd.

**Pankraz:** Gell. Es gaht nümm so guet... Sepp, Klemens. Gsehn ihr, de Johannes denkt gliich wien ich.

**Johannes:** (zu *Sepp und Klemens*) Isch eu nöd uufgfalle, dass mier bald nüt me ztue hend. Ihr hend eu sicher no zueproschtet, uf dass es morn gmüetlich würd bim Schaffe, oder?

**Sepp:** He, he. Ganz vo Vorgeschter sind mier au nöd. Aber de Klemens und ich sind der Meinig, dass das eher vorübergehend isch.

**Johannes:** Kari! (der bisher immer im Hintergrund war) Wie stoh't mit de Vorrät?

**Kari:** Also, mier hend scho bald nüd me am Lager. Mier sötted eigentlich wieder iichauffe.

**Johannes:** Und wer het gsait, dass die Bestellig nöd usesöll? (schaut triumphierend in die Runde)

**Kari:** Der Herr Direktor. (die anderen äussern murmelnd ihren Unmut)

**Johannes:** Und, het me d' Bestellig eifach nu vertagt uf morn?

**Kari:** Bis uf Wieteres soll nümme neui War as Lager gno werde.

**Pankraz:** Das hettsch au scho vorher ir Beiz chönne sege.

**Kari:** Es het mich ja niemed gfragt.

**Johannes:** Merket ihr öppis?

**Pankraz:** Verfluecht, das gseht ja schlimm us!

**Klemens:** Es het emol no War im Lager.

**Kari:** Noch scho. Aber d' War wird spöteschtens Endi neggscht Wuche uusgo.

**Johannes:** Ohni War, kei Produktion.

**Pankraz:** Das heisst doch nüd anders, dass der Direktor d' Fabrik zuega laht.

**Sepp:** Me cha doch nöd di ganzi Fabrik eifach zuestue?

**Klemens:** Me nöd, aber de Direktor.

**Sepp:** Aber warum?

**Pankraz:** Will's wahrschiinli nümme eso rentiert, ganz eifach. Der Herr Direktor schlüsst d' Fabrik und mier chönd verrecke!

**Johannes:** Ich hoffe nöd, dass es würklich zur Schlüssig chunnt.

**Pankraz:** Ohni War kei Produktion. Merket ihr öppis? (*längere Pause, schaut herum*) Die Ortsbürgerversammlig isch eifach derzue da, üs d' Schlüssig vor Fabrik mitz'teile. (*Pause*)

**Klemens:** Aber warum sait de Direktor üs das nöd eifach morn morge?

**Pankraz:** Will der Direktor de Gagg i de Hose het! (*Pause*) Will er de Gagg i de Hose het, muess der Präsident ar usserordentliche Ortsbürgerversammlig das verzelle.

**Sepp:** Was het denn de Herr mit der Kutsche ar Versammlig verlohere?

**Johannes:** Viellicht chaufft er d' Fabrik?

**Pankraz:** Wär dänn nöd z' Lager uufgfüllt worde?

**Johannes:** Mögli.

**Kari:** De Herriberg, Alois het bhauptet, dass bir ere Fabrikschlüssig im Schwabeland Arbeiter us Wuet d' Fabrik aazünt heged.

**Johannes:** Woher weiss er das?

**Kari:** Es seg im St. Galler Volksblatt gschtande.

**Pankraz:** De Herriberg, Alois cha doch nöd läse.

**Kari:** Er nöd, aber sini Frau.

**Pankraz:** Es sich scho so. De Direktor het Angscht.

**Johannes:** Chönnt scho si. Denn wär au klar, wieso de Herr mit der Kutsche ar Versammlig derbi isch. De söll üs erkläre, warum mier entloh werded.

**Pankraz:** Und wenn alli choched vor Wuet und kei Hoffnig meh hend, denn fahrt er mit em Kutscheli weg.

**Klemens:** E feini Obrigkeite. Stiehlt sich us der Verantwortig.

**Pankraz:** De Direktor wött nöd und sait der Amma söll's verzelle. De Amma muess, wött aber au nöd und sait daher, de Herr mit de Kutsche söll's verzelle.

**Sepp:** Und verdient sicher no Gäld derbi.

**Klemens:** Wenn me vom Tüüfel redt. Döt chunnt de Ammann!

### 6. Szene

Ammann, Johannes, Pankraz, Sepp, Klemens, Kari

*Ammann überquert den Platz und schreitet Richtung Rössli. Johannes versucht sich ein wenig im Hintergrund zu halten.*

*Der Ammann ist etwas irritiert, dass die jungen Männer auf dem Dorfplatz sind. Pankraz spricht mit scharfer Freundlichkeit.*

**Pankraz:** Jetz lueg au do. De Herr Ammann. Guete Aabed. Wieso hesch es eso eilig?

**Ammann:** Guete Aabig, Pankraz. Ich ha no e Sitzig.

**Pankraz:** Mit wem denn?

**Ammann:** Gaht dich nüd aa.

**Pankraz:** Villicht doch.

**Ammann:** Wieso sött *dich* das öppis aaga? Nimmsch dich nöd echli z'wichtig? Hä?

**Pankraz:** Mier wunderet üs darüber, warum du en uuserordentlichi Ortsbürgerversammlig iiberuefe hesch.

**Ammann:** Das erfahrsch morn. Morn Aabig ir Chirche, denn isch d' Versammlig. Und denn erfahrsch du, was lauft. Wie alli andere im Dorf, verstande? (*will gehen*)

**Pankraz:** Wart Ammann. Weisch d' Margrith.... (*Johannes zuckt zusammen*)

**Ammann:** (*dreht sich schnell um*) Was isch mit der Margrith?

**Pankraz:** (*macht ein wichtiges Gesicht*) D' Margrith isch vorher da gsi. Und sie het üs, in grosser Angscht, öppis aavertraut.

**Ammann:** D' Margrith, was isch mit ihre? Was het sie denn eu verzellt? (*kommt näher*)

**Pankraz:** Mier wönd numme wüsse, ob das wahr isch. Das isch alles.

**Ammann:** Also, was hätt d' Margrith eu aavertraut?

**Pankraz:** (*wartet*) Sie het gsait, dass d' Fabrik zuegaht.

**Ammann:** (*entsetzt*) Sie weiss doch gar nüd dervo? Sie weiss doch gar nöd, dass d' Fabrik zue...

**Pankraz:** (*ändert Tonfall*) Also doch. D' Fabrik gaht zue. Huere Siech. Ich ha's doch gwüssst. (*zu den anderen*) Händ ihr kört, d' Fabrik gaht zue. (*wieder zum Ammann*) Darum hesch du e Sitzig im Rössli, Amman!

**Ammann:** Ich ha schomol gsait, dass dich das nüd aagaht.

**Pankraz:** (*lauter*) Nüd aagaht? Wenn d' Fabrik zuegaht, denn han ich kei Arbeit meh. He Ammann, und das soll mich nüd aagah?

**Ammann:** Pass uf, Pankraz. Eso redt me nöd mit em Ammann. Verstande! Und jetz mached, dass ihr heichömmmed. (*will ins Rössli gehen*)

**Pankraz:** He, Ammann! Dini Töchter het üs im Fall nüd verzellt.

**Ammann:** Was, sie het eu nüd verzellt?

**Pankraz:** Isch numme e Notlüg gsi. (*grinst*) Aber jetz wüssed mier, was mier händ wüsse wölle.

**Ammann:** (*hässig*) Du Hudderlump! (*geht ins Rössli*)

## 7. Szene

Johannes, Pankraz, Sepp, Klemens, Kari

**Johannes:** Du bisch scho en gemeine Lügner, Pankraz. Du hesch der Margrith eifach öppis undere g'schobe.

**Pankraz:** Hesch doch kört. Ich ha gsait, dass es en Notlüg gsi isch. Ach, tue doch nöd so. Jetz wüssed mier wenigschtens, wora mier si.

**Johannes:** Aber g'loge isch g'loge.

**Sepp:** (*faucht Johannes an*) Gopferdeckel. Mier händ kei Arbet meh. Da spielt es doch kei Rolle, ob de Pankraz de Ammman inegleit het oder nöd!

**Klemens:** Ja, Johannes. Din feine Schwiegeri. Und du wöttisch öppis mit dem z'tue ha? Wöttisch lieber im Rössli als im Ochse din Wii trinke, gäll? G'loge isch g'loge, ha!

**Pankraz:** Ach lönd de Johannes.

**Sepp:** Genau, Klemens. Du muesch uf de Ammann verruckt si.

**Pankraz:** Aber au de cha nüd derfür. Klemens. Der einzig, wo do würklich öppis derfür cha isch der Direktor. Uf dä muesch verruckt si. Dä zahlt dier morn zum letsche Mal din Lohn und sait: ,Oh Entschuldigung, ich ha grad kei Luscht meh um eu aazstelle. Ihr müend doch nöd traurig si. Nei, nei, das isch doch nöd schlimm. Ihr chönd ja echli Staub fresse und zur Abwächslig emol en Stei. En Guete.' Klemens, uf de Direktor muesch verruckt si! (Pause)

**Sepp:** Aber das törf doch nöd wahr si! Was mached mier ohni d' Fabrik? (Pause, wiederholt) Was mached mier ohni d' Fabrik? (keiner gibt Antwort)

**Kari:** Meinet ihr, d' Fabrik gooht würklich zue?

**Sepp:** Hesch es ja kört.

**Kari:** (ängstlich) Aber eso ganz klar het er das gar nöd gsait, oder? Villicht het er öppis ganz anders gmeint.

**Sepp:** Was denn, hä?

**Kari:** (leise) Ich mein ja numme.... (alle einen Moment still)

**Klemens:** Das muess ich mit eme Becher Wii abespüele. Hüt han ich ja no Gäld, ha. (will gehen)

**Pankraz:** Halt. Mier bliebed do!

**Klemens:** (Klemens dreht sich um) Was isch?

**Pankraz:** In Spunte chasch du ab morn de ganz Tag. Mier händ doch no e Sitzig do usse!

**Klemens:** Was Sitzig? Di andere händ doch en Sitzig im Rössli. Und das gäng üs ja nüd aa, säged's.

**Pankraz:** Überlegg. Wer isch im Rössli?

**Kari:** De Ammann und de Kutscheherr.

**Pankraz:** Da fehlt doch no eine, oder nöd?

**Kari:** Wer meinsch denn?

**Johannes:** De Direktor. Der kört au no derzue.

**Sepp:** De Direktor, de Ammann und de Herr.

**Pankraz:** Und de Herr Direktor soll üs gfälligscht – ohne de Kutschemaa vorz'schicke – d' Wahrheit verzelle. Grad is Gsicht.

**Klemens:** Was bringt's? Das haltet ihn au nöd ab dervo, d' Fabrik zue z'tue.

**Pankraz:** Aber ich wött es wüsse, verstosch? Ich wött, dass de fein Herr nöd eifach de Schwanz iizieh cha. Es isch doch feig, immer anderi vorz' schicke, wenn es bränzlig wird? Ich wött, dass er mier id' Auge luege muess, verstönd ihr?

**Johannes:** Das isch dini Sach. Ich gang hei. (*will gehen*)

**Pankraz:** Blieb, Johannes. Mier warted uf de Direktor. Es cha doch nöd si, dass mier d' Fuuscht numme immer im Sack mache müend. De soll üs jetz d' Wahrheit säge!

**Johannes:** (*geht. Nach ein paar Schritten kommt er aber wieder heran*) Er chunnt scho. Aber trieb's nöd z' wiit Pankraz.

## 8. Szene

Direktor, Johannes, Pankraz, Sepp, Klemens, Kari

*Direktor erscheint. Direktor will rasch ins Rössli verschwinden.*

**Johannes:** Grüazi, Herr Direktor.

**Direktor:** Hoi, Johannes. (*zieht an seinem Hut*) Schöne Aabig.

**Pankraz:** Herr Direktor, di andere hend d' Sitzig scho vor es paar Minute aafaa wölle.

**Direktor:** Was hesch gsait, Pankraz?

**Pankraz:** Ich wött sie ja nöd uffalte. D' Sitzig isch sicher unghür wichtig.

**Direktor:** (*etwas irritiert, bleibt stehen*) Sicher, sicher, d' Sitzig isch wichtig.

**Pankraz:** Törfed mier sie öppis frage? Ganz im Vertraue?

**Direktor:** Sicher, wieso nöd?

**Pankraz:** Ganz im Vertraue. Schlüssed sie d' Fabrik?

**Direktor:** (*wird lauter*) D' Fabrik schlüsse? Wer bhauptet denn eso es was? (*verliert etwas die Fassung*) Das hätt nüd mit Vertraue z' tue. Gönd hei, er händ do nüd verlore! Ihr müend morn wieder go schaffe cho, am Punkt sechsi am Morge stönd ihr in der Fabrik! Denn erfahred ihr meh. (*will gehen*)

**Pankraz:** Mier möchted numme wüsse, ob der Ammann rächt het? Sie schlüssed d' Fabrik.

**Direktor:** Was isch mit em Ammann?! Ähä, vo döt blast der Wind. Het er wieder emol nöd uf em Muul hocke chönne...

**Sepp:** Der Ammann het Rächt.

**Klemens:** D' Fabrik gaht also zue!

**Direktor:** Zue oder nöd, gönd jetzt hei. Am Mäntig wüssed ihr meh.

**Pankraz:** Mier wönd das vo ihne g'höre, jetz!

**Direktor:** (*verliert endgültig die Fassung*) Das isch doch en unküri Frechheit! Weisch du eigentlich, wer du vor dier hesch? Pankraz, weisch du, wer vor dier staht? Eso en undankbari Person isch mier no nie über de Weg gloffe. Pankraz. Du bisch entla, frischtlos. Das la ich mier doch nöd büüte! Und jetzt fahred ab, sus entla ich eu alli zämme au und ich rüefe de Landjäger. (*geht ein paar Schritte auf das Rössli zu*)

**Pankraz:** Sie händ üseri Frag immer no nöd beantwortet: Tüend sie d' Fabrik zue?

**Johannes:** Pankraz. Mach kei Fehler.

**Pankraz:** Ich weiss, wer vor mier stoht: Der ehemalig Direktor vor Fabrik. (*hält die Hand aufs Herz, theatralisch*) Mier tuet's im Herz weh, dass ich nümme schaffe cha. (*nimmt Hand vom Herz weg*) Aber ich bin wohl nöd der einzig, wo sini Arbet verlüürt. Alli ir Fabrik werded bald kei Büez me ha. Doch *sie* händ nöd emol z' Füdli, üs das is Gsicht z' säge. Herr Direktor. Gaht d' Fabrik zue. Ja oder nei?

**Direktor:** Wötsch du mier drohe? (*aufgebracht*) Wötsch du mier drohe?! Pankraz Geiserwald, Sohn voneme nichtsnutzige Totegräber? Wötsch du mier drohe? (*Pankraz wird roht im Gesicht, geht ein paar Schritte auf diesen zu*)

**Kari:** Sig still Pankraz. Du mach es numme no schlimmer.

**Pankraz:** Me sött sie in de Brunne wörfe! Passed sie uf!

**Direktor:** (*wird ausfällig*) Me hetti dier nie e Chance geh törf. Du hesch es nöd verdient. D' Ortsgmeind het dich währed füf Jahr unterstütze müesse, will din Vatter sälbscht als Totegräber nüd taugt het! Usegworfes Geld isch das gsi. Ich ha' s doch immer gwüsst. Und du taugsch au nüt. Du truuriige Nichtsnutz. Hätt ich dich doch gar nöd iigstellit. Weisch du eigentlich, warum ich dich iigstellit han, he? Damit du nöd wieterhin der Ortsbürgerschaft uf em Gädseckel hocksch, nu darum. Aber eigentlich han ich' s immer gwüsst: Us dem cha ja nüd guets würde. Du jämmerliche Nichtsnutz. (*wendet sich angewidert ab. Geht zum Rössli, bleibt auf der Treppe stehen, zu den anderen*) Er isch entla. Frischtlos. Und ihr Vagabunde au. Gönd hei und überleged eu, was ihr neggscht Monet z' ässe hend. Ihr sind alli entla. Ihr müend am Mäntig gar nümme cho. Ich schlüsse d' Fabrik, entgültig! Gäg d'Italiener cha me mit so me Gsindel wie ihr es sind nöd konkurrenzieren. Jetz isch mier alles klar. Me cha ja kei Leischtig bringe, wenn me am Aabig numme ir Beiz hockt. Jetzt lärned ihr denn scho no schaffe, ihr fuels Pack! Hei mit eu! (*tritt wutentbrannt in das Rössli ein*)

Einen Moment sind alle sprachlos.

**Pankraz:** De feig Hund.

**Sepp:** Gopferdeckel.

**Johannes:** Seg spinnesch du eigentlich, em Herr Direktor uf die Art z'cho?

**Pankraz:** Was soll's? G'fluecht het er wie en Seema, de fein Herr!

**Johannes:** Will du so uf en losgange bisch, darum.

**Pankraz:** (*lacht trocken*) Meinsch denn eigentlich, dass de Herr nöd stinkt bim Schisse? De isch doch kei Dreck besser als mier. Mier händ sowieso kei Arbet, ob mier uf em Muul k' hocket wäred oder nöd. Jetz wüssed mier wenigschtens, wora dass mier sind. Und jetzt suff ich en Becher, oder zwei!

**Klemens:** Jawohl.

**Pankraz:** (*im Abgehen*) Aber er het's nöd säge wölle, de feig Hund. Morn laht er wahrschiinli de Prokurischt rede, will er selber nöd di Gouraschi derzue het. (*schmettern Eingangstüre zu*)

*Nur Johannes bleibt draussen. Stille. Licht geht für einen Moment aus.*

## 9. Szene

Johannes, Margrith, Ammann, Bettlerin, Direktor, Maria

*Margrith erscheint. Johannes sitzt am Boden, den Rücken am Brunnen angelehnt.*

**Margrith:** (*kniebt neben Johannes*) Ja säg, Johannes. Bisch du immer no do? Was isch denn mit dier passiert. Johannes, verzell.

**Johannes:** Ich weiss gar nöd, wo ich aafange söll. D' Fabrik gaht zue. Ich ha kei Arbet me.

**Margrith:** Was? Was isch los?

**Johannes:** Din Vatter und der Direktor hend das grad vorher verzellt. De Pankraz het se bedroht. Jetzt sitzt din Vatter im Rössli.

**Margrith:** Was hesch gsait. D' Fabrik gaht zue?

**Johannes:** Morn. Ich bi frischtlos entla. Und du verlührsch dini Arbet au. Morn isch der letscht Tag ir Fabrik.

**Margrith:** Nei, das isch doch nöd wahr.

**Johannes:** (*steht auf*) Chasch ja nachhär din Vatter fröge. De weiss das schiinbar scho e halbi Ewigkeit.

**Margrith:** (*starrt vor sich hin*) D' Fabrik gaht zue....Aber was würd denn mit üs? (*Johannes zuckt die Schultern, Pause*) Wie wönd mier gnue spare, wenn mier nöd emol schaffe chönd? Johannes, was mached mier numme?

**Johannes:** Heb kei Angscht. Solang mier a üs glaubed, git's en Weg. Margrith, numme nöd der Chopf hänge la.

**Margrith:** Ach Johannes. (*umarmt ihn*)

**Johannes:** Margrith. Ich ha dich lieb. Heb kei Angscht.

**Margrith:** Ich ha di gärn. Heb mi fescht.

**Ammann:** (*erscheint und bleibt vor der Wirtshaustüre stehen, als er seine Tochter sieht*) Also doch! (*geht auf die beiden zu*) Margrith, du chunsch mit!

**Margrith:** Ja Vatter. (*beide gehen ab, Margrith schaut noch einmal über die Schultern zu Johannes*)

*Johannes lehnt an Brunnen an und lässt sich auf den Boden sinken. Hält die Hände vor den Kopf. Schaut wieder auf. Schüttelt abwesend den Kopf. Pause. Bettlerin erscheint.*

**Bettlerin:** Bitte, bitte, en Batze für öppis z'ässe . Bitte, bitte.

**Johannes:** Du fragsch bim Falsche. Ich cha dier nüt geh. Ich ha au kei Arbet me.

**Bettlerin:** Bitte, bitte, numme en Batze.

**Johannes:** Gang doch is Rössli, dört isch der Direktor. De het gnue Gäld. Gang zu dem! *(zu sich)* Ach, was soll's. *(geht Richtung Ochsen)* Was soll's. *(geht in den Ochsen)*

**Direktor:** *(kommt aus dem Rössli. Beobachtet einen Moment, ob er alleine ist, überquert den Platz. Bestimmter Schritt. Etwa beim Brunnen steht ihm die Bettlerin in den Weg)*

**Bettlerin:** Bitte Herr Direktor. Usnamswies, numme ei Baze, bitte. *(Fabrikdirektor versucht auszuweichen und geht weiter, Bettlerin geht ihm ein Stück an der Seite nach)* Ich ha sit zwei Täg nümme rechts gässe. Sie sind so grosszügig. En feine Ma.

**Direktor:** Hau ab! Gang mier us de Auge! Susch... *(erhebt wütend die Hand)*

**Bettlerin:** *(verneigt sich)* Danke. Danke. Sehr grosszügig, Herr Direktor. Danke. *(Direktor verlässt wütend den Platz, Bettlerin geht zum Seitenfenster des Rössli, klopft dort, das Fenster öffnet sich)*

**Maria:** Ach, du bisch es. Es git nüt.

**Bettlerin:** Nu e paar Herdöpfel. Oder en Fleischchnoche wo d' Herre nöd gässe händ.

**Maria:** Das überchunnt de Hund, fahr ab jetzt.

**Bettlerin:** Nu es Stuck Brot, bitte. Es chlieses Stuck, Brot.

**Maria:** *(wirft ihm ein hartes Stückchen Brot vor die Füsse)* Aber jetzt hau ab!

**Bettlerin:** *(nimmt das Brot sofort auf und verstaut es in der Manteltasche wie ein teures Geschenk)* Danke, danke, das isch sehr grosszügig. Danke. *(ab)*

*Licht geht für einen kurzen Moment aus.*

## 10. Szene

Pankraz, Sepp, Johannes, Klemenz, Kari, Landjäger 1+2

*Die Männer kommen aus dem Wirtshaus. Sichtlich angetrunken. Sepp und Kari haben einen Krug Wein mitgenommen.*

**Pankraz:** Ihr feigs Gsindel. Jetz müend ihr e chli Muet ha. Chömmmed!

**Sepp:** Ab zum Direktor!

**Johannes:** Nöd so luut, sus händ mier's mit de Landjäger z' tue.

**Klemens:** Ab zum Direktor. Der lärnt üs no kenne! (*alle gehen Richtung Rössli*)

**Johannes:** Mached kei Fehler.

**Pankraz:** (*wie Schlachtruf*) Heh, Direktor. Mier chömmmed.

*Sepp, Klemens und Pankraz gehen in das Rössli. Kari und Johannes bleiben draussen. Erstere kommen bald wieder heraus.*

**Sepp:** Seg scho hei gange.

**Pankraz:** Er het sich verdrückt. Üsere feine Ma. Ich chönnt dem Siech de Grind umtrülle.

**Klemens:** Chumm, suufed mier no eis.

*Alle lungern um den Brunnen herum, unschlüssig. Trinken, geben Krug herum.*

**Kari:** Und jetz?

**Pankraz:** Ich denke nach. (*Pause*) Het öppert en Idee?

**Sepp:** Was soll's, ich gang hei. Das het doch kei Zweck. Morn gahn ich nomol id' Fabrik, denn viellicht tuet de Herr Direktor d' Fabrik no nöd grad zue.

**Klemens:** Hesch Recht.

**Pankraz:** (*wütend*) Was, hei ga? Ihr sind sowieso entla. Das isch üseri Stund, jetz muess ghandlet wärde. Morn scho gaht d' Fabrik endgültig zue. Mier händ numme e Chance, wenn mier jetz handlet.

**Klemens:** Was für e Chance isch das, he? (*trinkt tüchtig aus dem mitgebrachten Krug, alle trinken*)

**Pankraz:** Mier hend doch no en Trumpf in der Hand. In der Fabrik het's no en huuefe Sache, wo no nöd usglieferet sind. Mier bsetzed eifach d' Fabrik.

**Sepp:** Und d' Wärter?

**Pankraz:** Die mached sicher au mit. Und susch hauet mier dene e Chnebbel über de Deckell!

**Johannes:** Die chönd doch nüd derfür, dass d' Fabrik zuegaht.

**Pankraz:** Chömmed, zämme sind mier starch. Mier b' setzed d' Fabrik!

**Klemens:** Also ich weiss nöd.

**Pankraz:** (*hat schon ziemlich viel getrunken*) Mier zeiged's dene. Die muend nöd meine! (*er wirft einen Stein in ein Fenster des Rösslis. Es klappt*) Ha, ha. Jetz chlopft's im Dorf. (*in der Folge gehen alle ab ausser Pankraz*)

**Johannes:** Was machsch für en Chabis? (*ab*)

**Kari:** Das chunnt nöd guet use. Da will ich nüd z' tue ha dermit. (*ab*)

**Maria:** (*aus dem Rössli*) Wär isch das gsi? Die Schiebe ersetzed ihr. Händ ihr kört!

**Pankraz:** Mier henked de Direktor an de neggscht Baum! (*mittlerweile ist Pankraz der einzige auf dem Platz*) Zämme hend mier e Chance. Sind doch nöd eso feig! Kein Dreck besser als de Direktor. (*leise, zu sich selbst*) Zämme sind mier starch. Mier henked de Direktor uf. (*gähnt*) Jawohl, ufenke, de trümmelig Siech. Das isch z richtig. (*gähnt, setzt sich neben den Brunnen, bald erscheinen zwei Landjäger und gehen – ohne den Pankraz zu sehen - ins Rössli*)

**Pankraz:** (*zu sich*) Proscht. De Pakraz het kei Arbet me. Jetz wärd ich halt au Totegräber. Ufenke... (*schläft ein, Landjäger kommen wieder heraus, sehen Pankraz*)

**Landjäger 1:** So, e Schiebe hend's au no iigschlage.

**Landjäger 2:** Da liegt no eine. Lueg.

**Landjäger 1:** De gseht aber nöd grad näechter us. (*beide gehen zu Pankraz*)

**Landjäger 2:** Ah, de Pankraz. Im Suff d' Obrigkeit aaranze, gseht em ähnlich.

**Landjäger 1:** Pankraz. Chumm mit! Du chasch din Rusch im Sprützehüschi usschlafe. (*Pankraz röhrt sich nicht*)

**Landjäger 2:** (laut) Mitcho! (Pankraz murmelt nur etwas)

**Landjäger 1:** Hesch kört, mitcho! (beide zerren ihn auf die Beine und drücken ein- bis zweimal seinen Kopf ins Brunnenwasser)

**Pankraz:** Was soll das? (schnappt nach Luft)

**Landjäger 1:** Du chusch jetz mit!

*Pankraz sträubt sich, gibt einige unverständliche Laute von sich, alle ab.*

*Licht geht wieder für einen Augenblick aus.*

## 11. Szene

Bettlerin

**Bettlerin:** (redet zu sich selbst, aber auch zum Publikum) Sie händ gsait, dass ich au ad Versammlig cho soll. Weiss der Teufel, wieso ich arms Wiib dört derbi si soll. Stimme chönd mier Frauezimmer emol nöd. Au anere usserordentliche Versammlig nöd. Au wenn ich Ortsbürgerin bin. Da soll ich arms Wiebevolch no druss cho. (schaut ins Publikum) Schiinbar isch es unghür wichtig. Chömmed alli mit! Wenn ich scho derbi bi, denn muess es eso wichtig si, dass ihr au derbi si müend. Chömmed mit mier mit. Bitte stönd sie uf, mier gönd alli id' Chirche!

*Der Kircheneingang wird beleuchtet. Man sieht einige Bürger in die Kirche gehen. Unter anderen die jungen Männer, ausser Pankraz.*

**Bettlerin:** Also? (geht auf die vorderste Reihe zu und zieht einen Mann mit sich) (zu allen) Alli mitcho! Id' Chirche!

*Die Zuschauer folgen der Bettlerin in die Kirche.*

## 2. Aufzug

### 1. Szene

alle

*In der Kirche. Der Ammann und der Vermittler stehen neben dem Altar und warten, bis sich das Publikum gesetzt hat. An einem Tischchen sitzt der Kaplan und wird in der Folge das Gesagte protokollieren. Sepp, Johannes, Bettlerin und zwei Männer sitzen verteilt unter den Zuschauern.*

**Landjäger 1:** Rueh! Der Verwaltigsratspräsident heds Wort!

**Ammann:** Gschätzti Ortsbürger. (*murren*) Ich begrüesse eu alli zu dere usserordentliche Ortsbürgerversammlig. Der Schock sitzt tüüf. (*murren*) Wie mier hüt morged erfahre hend, gaht d' Fabrik zue. End...

**Klemens:** (*ruft zornig*) Das weisch du doch scho lang, wieso hesch es üs nöd früener gsait. (*murren im Publikum*)

**Ammann:** (*versucht weiter zu machen, als ob er Klemens nicht gehört hätte*) D' Fabrik goht endgültig zue. Das isch en herbe Schlag für üusers Dorf. Vieli vo üs hend ir Fabrik gschaffed.

**Sepp:** Wieso hesch du üs das nöd früener gsait? Ich stelle Antrag, dass der Verwaltigspräsident zu dere Frag Stellig nä müess.

**Ammann:** Die meischte vo üs hend ihri Arbet verlore.

**Sepp:** Ich stelle Aatrag, dass der Verwaltigsratspräsident üs informiert, wenn er Kenntnis vo der Fabrikschlüssig übercho het.

**Ammann:** (*zu Sepp*) Sig still, Sepp! Das isch immer no d' Begrüessig vom Präsident. Da chasch kei Aatrag stelle. (*wieder zu allen*) Also. Mier sind schwer betroffe vor Schlüssig. 36 Männer und Fraue sind ab hüt ohne Arbet. Es isch e schweri Ziit. Schweri Ziite verlanged na neue Lösige. An dere Stell möchte ich es herzliche Gruess em Herr Conrad Josef Betzenau usspreche, wo hüt a dere Versammlig zu eu rede wird. Mier bruuched no zwei Stimmezeller hüt. Falls es zure Abstimmig cho sött.

**Sepp:** Ich schla der Johannes vor.

**Ammann:** Wer isch derfür, dass der Johannes der erscht Stimmzeller macht, hüt? (*alle halten die Hand in die Höhe*) Einstimmig. En zweite Stimmezeller?

**Klemens:** Ich schla de Büehler Kari vor.

**Ammann:** Wer isch derfür, dass der Kari der zweit Stimmzeller macht? (*alle halten die Hand in die Höhe*) Einstimmig.

**Sepp:** Ich stelle Aatrag, dass der Verwaltigspräsident üs ufkärt, wenn er vor Fabrikschlüssig erfahre het.

**Ammann:** (*nervös*) Isch aber nöd irgendeine derfür, de Aatrag aazneh? Wer isch derfür? (*einige erheben die Hand*) Johannes?

**Johannes:** Mehrheit isch für de Aatrag.

**Ammann:** Kari?

**Kari:** D' Mehrheit isch für de Aatrag.

**Ammann:** (*knurrt*) Also so öppis. Das isch doch völlig unwichtig, wenn ich das erfahre ha. (*murren*) Vor zwei Wuche het der Herr Direktor mich informiert, dass d' Fabrik zuega wird.

(raunen geht durch die Zuschauer)

**Klemens:** Vor zwei Wuche! Und wieso hesch nüd gsait?

**Ammann:** Will der Direktor drum bittet het. Es hätt sowieso nüd gnützt. D' Fabrik wär au zuegange, wenn ihr das vor zwei Wuche gwüsst hätted. De Direktor het mier zuegsicheret, dass alli Löhn bis und mit hüüt Zahlt werded. Damit wär ich bim Thema.

Gschätzti Ortsbürger. Mit der Schlüssig vor Fabrik chömmmed schweri Ziite uf useri Ortsbürgerschaft zue. Mier werded aller Vorussicht na viel me Geld für d' Armeunterstützig benötige. Der Wald, d' Mühli und die Pacht vom Restaurant Rössli gend aber nöd me ab. So hend mier nöd usreichend Geld für d' Armeunterschützig. Mier müend na Lösige sueche, wie mier die Choschte vor Armeunterstützig verchlinere chönd. Und mier müend jetz tätig werde, denn jetz sind d' Lüüt no nöd eso verschuldet.

Ich darf z' Wort em Herr Conrad Josef Betzenau übergeh. Ich ha z' Glück ka, ihn kenne z' lerne. Ich ha ihn bete, ob er eu vo sini Erfahrigie z' verzelle chönnt. (*Ammann geht nach hinten, Vermittler macht einen Schritt vorwärts*)

**Vermittler:** Ich danke dem Herr Verwaltigsratspräsident vor Ortsbürgerversammlig, dass ich Glegeheit ha, da zu eu z' rede. Ich muess vorusschicke, dass ich Privatma bi. Ich verfolge also kei spezielli Interesse. Ich bi numme uf Wunsch vom Herr Verwaltigsratspräsident doane cho. Dere Bitt chumme ich aber gern na, will ich überzügt bin, öppis Guats z'tue. (*schaut in die Runde, alles still*) Geschter han ich mit dem junge Ma dört echli gschpröchlet. (*zeigt auf Johannes*) Ich ha ne gfragt: Hättisch du nöd gärn es Heimetli? Z' eigete Land, wo du mit dini Händ bewirtschafte chasch? Brot ässe, wo z' Mehl vo dim Getreide chunnt. Milch trinke, die du vo dini Chüe gmölche hesch? Ich frage eu: Hätted ihr nöd gärn es eigets Heimetli mit eme grosse Stall und eme stolze Huus. Es Heimetli, wo me bliebe cha. Es Heimetli, wo eim und de Chind en Existenz ermöglicht. Und losed guet: Es isch möglich, für jede vo eu! (*macht eine längere Pause, schaut in die Runde*). Amerika, (*kurze Pause*) da müend ihr hi! Dört gits Land für jede vo eu. Dört brucht me Lüt, wo aapacke chönd. In Amerika, chönd ihr für e paar Gulde nöd 1, nöd 2, nöd 5, nöd 10 nei! 20 Hektare chauffe. Ich säge eu: Z' eiget Heimetli wartet nu uf eu! (*Pause*) Sölli wieter fahre? Sölli eu meh verzelle? Mehr verzelle vom Land mit de unbegrenzte Möglichkeite? (*alles still*) Ich han eu gsait: Land chamme chauffe, viel Land chamme chauffe. Billigs Land cha me chauffe. Und ich versichere eu: z' Land isch guet. Viel besser als do im Kanton. Me muess nöd en Drittelf immer brach la. Z' Land isch so guet, dass me es jedes Jahr bepflanze cha!

**Mann 1:** Wie soll das gah? D' Härdöpfel überchömmmed denn d' Härdöpfelfüüli. Der Mais wachst nümme guet. Me muess em Land all dri Jahr Rue gönne!

**Vermittler:** Da scho. Weisch du denn, woher d' Herdöpfel chömmmed? Woher? Vo Amerika! Herdöpfel wachsen döt sogar, ohne dass der Buur öppis macht. Chasch du dier vorstelle, dass wildi Härdöpfel alli drü Jahr vom einte Fäld zum andere hüpfed? (*einige lachen*) Spass bisiete. (*tut so, als ob er Erde in der Hand hätte und ballt die Faust*) D' Erde isch guet, z' Amerika. Sie wird no vieli Generatione ernähre. Es würd es blüeends und riichs Land würde. (*macht einen Schritt rückwärts*)

**Sepp:** Nömmmed di eim überhaupt?

**Vermittler:** (*macht wieder einen Schritt vorwärts*) Du meinsch, ob du überhaupt is Land inechunnsch, oder ob du Amerikaner würde chasch?

**Sepp:** Beides.

**Vermittler:** Es isch unglaublich aber wahr: Amerika het zwenig Lüüt, viel zwenig Lüüt. Bi eus hend vieli kei Arbet, und z'Amerika suecheds Arbeiter wie verruckt. Jede, wo öppis taugt und schaffe will, cha iwandere. Jede. Es git soviel z'tue.

**Bettlerin:** Ich au, ich öppe au?

**Mann 1:** Heb z' Muul. Du hesch da still zi, Wieb!

**Vermittler:** In Amerika zellt nöd, ob ihr der Sohn vome Direktor oder der Sohn vome Landstricher sind. Jede cha sich für d' Staatsbürgerschaft bewerbe. Und jede aaständige Ma wird Bürger, jedi aaständigi Frau wird Bürgerin vo de Vereinigte Staate vo Amerika. Scho na es paar wenige Monet sind ihr amerikanische Staatsbürger. Das isch e strahlendi Zukeunft. Für Männer und Fraue. (*Pause, dreht sich, macht einen Schritt rückwärts. Dreht sich aber schnell wieder zum Publikum, den einen Schritt wieder vorwärts setzend*) Ihr fraged eu wahrschiinli, isch d' Überfahrt na Amerika nöd unerschwinglich? (*Pause, erhebt langsam Zeigfinger*) Ich antworte eu: Nei, wer z' vierzehnte Altersjahr hinter sich het zahlt 80 Gulde, Chind unter Sechsi nu 52 Gulde. (*leiser*) Das isch zwar immer no viel Geld, ich weiss. (*lauter*) Aber wer ir Fabrik öppis gspart het, de chas sich das leischte.

**Mann 2:** (*steht auf*) Das tönt alles ja choge guet. Ich ha aber au scho ghört, dass Lüüt versuffe sind im Sturm. I weiss nöd, öb das numme drum gsi isch, will die Lüüt nöd hend chönne schwimme. Aber Tatsach isch doch, dass eso ne Reis doch huere gföhrlich isch, oder? Es sind emol nöd alli in Amerika aacho, wo döt hend hi wölle.

**Vermittler:** Guet, dass du das aaprichsch. Es isch würklich eso gsi. Früher. Döt sind d' Schiff aber chliner gsi und hend en andere Seeweg gno als hüt. Hüt aber het me di Gfahre im Griff. Moderni Drümaschter bringend eu sicher no Amerika. Es isch mittlerwiele eso sicher, dass einigi Lüüt nu zum Vergnüege no Amerika gönd und no im glieche Jahr wieder zrugg fahred. Was denked ihr, es würded eso viel Lüüt hin und her fahre, wenn es gföhrlich wär? Nei, nei, der Spediteur cha sogar garantiere, dass d' Uuswanderer sicher z' Amerika aachömmmed. 80 Gulde. Für e blüendi Zukeunft isch das nöd viel. Und denked dara: was erwartet eu, wenn ihr dableibet? Vieli werded verlumpe. Au wenn ihr 80 Gulde erspart hend. Au wenn ihr no bis geschtört schaffe hend chönne. Ohne Arbet isch das schnell verbrucht. Aber in Amerika. Wenn ihr döt sind, denn hend ihr scho bald 100, 200, nei 400 Gulde im Sack! Die cha eu niemed ne! Will ihr eure eigne Herr und Meischter sind. Denked dra: In Amerika liet Euri Zukeunkt. Isch öppert do ine, wo das nöd glaube cha? Denn losed!

**Vermittler:** (*er nimmt bedächtig einen Brief aus der Tasche, entfaltet diesen ritualhaft, räuspert sich und liest*) Werther Heinrich, werthe Martha.

Der Friede Gottes sei Euch angewünscht zu einer freundlichen Begrüssung. Kaum durfte ich je einen Brief mit solchen freudigen Gefühlen beginnen, wie gegenwärtiges Schreiben an Euch. Ich ergreife die Feder, um Euch endlich zu berichten, wie es mir im fernen Amerika ergangen ist.

Unsere Hoffnungen, unsere in der Schweiz gefassten Pläne waren wahrlich mutig. Doch unsere Erwartungen, obwohl ungeheuerlich, wurden von den hiesigen Verhältnissen noch weit übertroffen. Schon bald konnten Niklaus und ich einen guten Hof für wenig Geld erwerben. Wie lange hatten wir von einem eigenen Heimetli geträumt? Endlich ist es so weit. Das Heimetli ist so gross wie Niederglatt und Bichwil zusammen! (*Raunen im Publikum, Vermittler macht eine Pause, als er wieder beginnen will*)

**Mann 1:** Zellt do z' Obertobel au derzue?

[Ortsangaben den lokalen Gegebenheiten anpassen]

**Vermittler:** Sicher, sicher. Söll ich wieter fahre? (*schaut in die Runde, alle still*)

Wir haben 150 Kühe, Äcker, Weiden und Wiesen...und was für Felder. (*Raunen im Publikum*) Bereits arbeiten zehn Männer und zwei Frauen auf unserem Hof. Die Städter staunen, Welch grosse Menge Milch wir für gutes Geld in der Stadt feilbieten. Die Nachfrage ist riesig. Wir können auch den Öbschtler mit grossem Verdienst verkaufen. Niklaus will nächstes Jahr einen neuen Stall bauen. Aber auch im Bergwerk und in den Fabriken braucht es Arbeitskräfte zu Tausenden! Falls Ihr, geschätzter Heinrich, geschätzte Martha, Leute aus dem Kanton wisst, die Arbeit suchen, dann schick sie nach Illinois. Hier haben wir Arbeitskräfte dringend nötig. Sag allen: Kommt nach Amerika! (*schaut in die Runde, Pause*) Kommt nach Amerika! (*Pause*)

Das isch en Brief vo de Katharina Wieland gsi. Sie isch mit ihrem Ma vor 10 Jahr uf Amerika usgwandert. Einigi vo eu hend sie no kennt.

*Einige Ortsbürger murmeln. Vermittler zieht sich zurück, alle warten gebannt, was geschieht.*

**Ammann:** Chömmed mier zrugg zum Problem. Der Grund für die usserordentliche Ortsbürgerversammlig isch folgender. Ihr wüssed, dass Armi und Kriminelli der Ortsbürgerschaft en huufe Geld choschted. Wüssed ihr, was d' Glarner gmacht händ? Einigi Gmeinde händ für armi Lüüt d' Überfahrtschoschte na Amerika zahlt. In Anbetracht vo de schwierige Verhältnis wär das au en Weg für useri Gmeind. Das rächnet sich. Lueged. En Ortsbürger, wo mier vo de Armefürsorg unterstütze müend, choscht üs zwüsched 10 und 30 Gulde im Jahr. In zehn Jahr sind das zwüsched 100 und 300 Gulde, Zins- und Zinseszins nöd grechnet.

Der Herr Conrad Josef Bezenau (*dreht sich nach diesem um*) het in verdankenswerter Wiis sini Dienschtaabote. Dank ihm würded mier bim Spediteur Spissig us em Kanton Aargau speziellli Konditione für es Überfahrtsbillett na Amerika erhalte. Das würd eso uugseh. De Spediteur Spissig sicheret zue, dass er jedi erwachseni Person für 80 Gulde vom Dorf mit eme Fuerwerch abholt und denn no Amerika bringt. En armegnössige Ortsbürger choscht üs in e paar wenige Jahr meh als d' Überfahrt na Amerika! Überlegged emol: Es isch doch allne k'holfe. Armi Lüüt chönd uf Amerika ga, händ dört en Arbet und mier händ kei Usgabe me für sie.

**Mann 2:** Wie isch das mit der Reis. Isch im Pries au z' Schiff derbi?

**Klemens:** Und wie gseht's mit em Ässe us?

**Ammann:** Der Vertrag würd eso uugseh. (*nimmt Zettel und liest*) Der Spediteur garantiert, dass d' Lüüt währed der Reise zum Meer immer einen reinlichen Raum haben und auf hinlänglich frischem Stroh schlafen chönd. Der Spediteur verpflichtet sich für gute und gesunde Koscht zu sorgen. Ein Reisender von Antwerpen nach New Orleans hat Anspruch auf 40 Pfund Zwieback, 15 Pfund geräuchtes Fleisch, je 6 Pfund Mehl und Reis, 5 Pfund Butter, 2 Pfund Salz, 2 Liter Essig und 2 Scheffel Kartoffeln.

**Bettlerin:** Alles uf eimal?

**Mann 1:** Schwieg!

**Klemens:** Wer chönnt denn do go?

**Vermittler:** Jede. (*schaut in die Runde*) Jede Ma... jedi Frau.... Jede cha selber entscheide, ob er na Amerika ga wött. Überlegged eu das guet. D' Überfahrtschoschte werded schtiege. De Spediteur Spissig sicheret zue, dass de Pries vo 80 Gulde bis Ende vo dem Jahr gilt. Nächscht Jahr würd's tüurer. Also, überlegged eu das nöd z'lang.

**Sepp:** Und würd d' Ortsgemeind au mier d' Reis zahle?

**Ammann:** Bisch du vor Füürsorg abhängig?

**Sepp:** Nei, wieso?

**Ammann:** Hesch nöd zueglost. Nu bi Arme würded mier das mache, du chasch doch die 80 Gulde selber zalle.

**Sepp:** Das isch doch ungerecht!

**Ammann:** Dank du Gott, dass du no nie hungere hesch müesse. Es gaht um Armi, wo d' Armekasse belaschtet und wo mier us Nögschteliebi unterstütze müend. Mit der Fabrikschlüssig würds wahrschiinlich nu no schlimmer. Di Arme hend denn ersch recht kei Möglichkeit, wieder zu Geld z' cho. De Vorschlag vom Verwaltigsrat isch daher, dass mier für armi Lüüt, wo d' Überfahrt nöd zalle chönd, d' Reisechoschte übernemed. Stimmed ihr zue, denn würd d' Ortsgemeind mit em Spediteur en Reisevertrag abschlüsse. Das würd denn aber numme uswanderigswilligi Armi oder sittelosi Lüüt betreffe.

**Mann 2:** Müend denn die iiverstande si?

**Ammann:** Wieso frögsch?

**Mann 2:** Wenn die Person nöd iiverstande si muess, denn schicked mier de Direktor uf Amerika! (*der Mann lacht laut heraus, einige mit*)

**Ammann:** Me chönnt au die wegschicke, wo dumms Züög schnorred! (*der Mann hört auf zu Lachen, dafür andere*)

**Vermittler:** Di geltend Praxis isch eso, dass der Uswanderer bim Kanton ds Reisepapier beatrage muess, mit Unterschrift. Me chan daher nöd geg sin Wille abgschobe werde, auch wenn das im eine oder andere Fall besser wär. (*schaut Mann an*) Gäll du.

Es chunnt nöd nu für d' Ortsbürgerschaft billiger, wenn die Lüüt na Amerika uuswanderet. Es isch au für die Lüüt e grossi, grossi Möglichkeit. In Amerika chönnd sie endlich frei si und z' Läbe in die eigene Händ ne. Es git viel Arbet, nöd numme als Puure. Es bruuucht Schmied, Schriener, Chöch und Aagstellti in Gaschtstätte, aber au Gouvernante und und und und. Jede findet en Arbet, wo numme will. Und (*schaut gebannt in die Runde*) me verdient guet, sehr guet sogar.

**Klemens:** Was heisst guet?

**Vermittler:** Chunnt echli drufa, was me glernt het. Der Lohn vo me Handwärcher isch ungefähr 200 Gulde im Jahr. (*Ortsbürger drücken Erstaunen aus*)

**Sepp:** Was isch eigentlich mit de Bsitzige vor Ortsbürgergmeind? Wenn ich jetz uswandere würd, wie chumm ich denn zum mim Aateil?

**Rössliwirt:** Chasch ja z' Holz go hole cho! (*lacht*)

**Sepp:** Genau darum gaht's. Wenn ich jetz uuswandere, denn überchömmmed doch die wo dablebed meh Holz us em Ortsbürgerwald, oder?

**Ammann:** Ja, das isch eso.

**Sepp:** Und wenn me z' Rössli emol verchauft, denn würd ich leer usgoh, stimmt's?

**Ammann:** Richtig.

**Sepp:** Aber denn sött me doch allne Ortsbürger d' Überfahrt zalle. Au dene wo nöd Armegegnössig sind. Das wär numme gerecht!

**Ammann:** Was wötsch denn in Amerika mit dem bitzeli Holz us em Gmeindswald. Und z' Rössli würd sovieso nöd verchauft.

**Vermittler:** In Amerika chasch für e paar Gulde soviel Wald chauffe, wie der ganze Ortsbürgergmeind ghört. Da muesch doch nöd kleinlich si.

**Ammann:** Hend ihr sus no Frage?

**Rössliwirt:** Wie lang bruucht me eigentlich für d' Reis?

**Vermittler:** Es chunnt es bitzeli uf d' Umständ aa. Lueged mier vorerscht emol nu d' Seefahrt aa. Je nach Windverhältnis rechnet me zwüsched 14 und 20 Tag. Denn chunnt no d' Reis na Amsterdam derzue. Also in eme Monat isch me garantiert in Amerika. Wahrschiinli bruucht me nöd emol so lang.

**Ammann:** Wieteri Frage?

**Vermittler:** Ich bin no es paar Täg do im Dorf wege private Aaglegeheite. Wenn ihr Frage hend, denn stah ich eu jederziit zur Verfüegig.

**Ammann:** Ich danke ihne herzlich für iheri selbstlosi Hilf, Herr Betzenau.  
(zur Gemeinde) Wenn kei wieteri Frage sind, möchte ich zur Abstimmig schriete. Gschätzti Ortsbürger. Ufgrund vo de bisherige Usfüerige isch es für d' Ortsbürgerschaft vorteilhaft, wenn reisewilligi Armi und Kriminelli, be dene me kei Besserig erwartet, na Amerika uswandere würded. Selbschtverständlich chönd sich au alli andere de Schritt in e besseri Zukunft überlegge. In dere Ortsbürgerversammlig gaht's jetz vor allem um de Grundsatzentscheid, ob Armi au no Amerika chönd oder nöd. Es gaht also darum, ob mier vor Ortsbürgerschaft de Arme d' Choschte für d' Überfahrt zalle chönd.

Ich beantrage, dass der Verwaltigsrat vo de Ortsbürgerschaft bestimme cha, wem d' Überfahrtschöschte nach Amerika zahlt wird. (räuspert sich) Gschätzti Ortsbürger, wer dem Aatrag zuestimmt, soll das bitte mit Handufstrecke bezüge? (fast alle Männer erheben Hand, werden auch von Johannes und Kari dazu animiert, Sepp hält Hand unten)

**Johannes:** D' Mehrheit isch defür. De Aatrag isch aagno.

**Kari:** D' Ortsbürgerschaft het em Aatrag mehrheitlich zuegstimmt.

**Ammann:** Ich danke de Ortsbürger. Ich bin überzügt, dass Amerika in einige Fäll die beschi Lüsig si wird. Herr Betzenau, ich danke, dass sie da ane cho sind.

**Vermittler:** Chömmmed doch in de nöchschte paar Täg zu mier. Alli wo sich es bessers Läbe erhoffed chönd zu mier cho, und mier Löcher in Buch frage. Ich cha eu uf de Charte zeige, wo Amerika liet. Ich zeige eu, wo es billigs Land het. Ich erchlere eu, wo de Seeweg düregäht. Amerika rüeft. Also chömmmed zu mier und informiere eu!

**Ammann:** Es herzlichs Dankeschön für ihre Hilf. Mached vo dem Aagebot Gebruch. (schaut auf die Sackuhr, dann schaut er in die erste Reihe zum Protokollführer). Es isch ... (sagt aktuelle Zeit). D' Versammlig isch damit gschlosse.

*Die Ortsbürger stehen auf und machen sich daran, die Kirche zu verlassen.*

**Betterlin:** Amerika, ich gang uf Amerika!

*Alle verlassen die Kirche. Bettlerin irrt kreuz und quer herum, putscht mal an die eine Zuschauerin mal an den andern Zuschauer. Dabei wiederholt sie immer wieder:*

**Bettlerin:** Ich gang uf Amerika! Händ ihr's alli kört? Sie zahled mier d' Überfahrt. Ich gang uf Amerika!

Pause

### 3. Aufzug

#### 1. Szene Johannes, Margrith

Dorfplatz mit Brunnen wie in der ersten Szene. Johannes und Margrith. Margrith wirft Kieselsteinchen in den Brunnen. Es pfeift hinter der Tribüne. Johannes kommt auf Margrith zu.

**Johannes:** Zum Glück bisch da. (*umarmen sich*)

**Margrith:** Min Liebe, wie gaht's?

**Johannes:** Wie es eim so gaht, wenn me nümme i no us weiss. Und du?

**Margrith:** Ich weiss nöd, hemmer nöd numme träumt?

**Johannes:** Das wär schön. Morn ufwache, und id' Fabrik go schaffe.

**Margrith:** Was hesch jetz im Sinn?

**Johannes:** Ich weiss nöd. Irgendwo go Arbet sueche. I de Nachburdörfer isch es nöd besser als da. Ach ich weiss nöd.

**Margrith:** Johannes. Was denksch würklich?

**Johannes:** Ach, ich überlegge mier alli Möglichkeite, wo mier hend. In Amerika chönnt ich mit em Ersparte viellicht scho es Heimetli chauffe.

**Margrith:** Du überleisch dier doch öppe nöd...

**Johannes:** Uszwandere. Doch. Margrith. Mit euserem Ersparte hätted mier d' Möglichkeit, neu aazfange. Numme du und ich. Würsch mitcho?

**Margrith:** Uf Amerika?

**Johannes:** Ja, uf Amerika.

**Margrith:** Ich weiss nöd. Das müsst ich mier scho gründlich überlegge.

**Johannes:** Würsch mit mier cho? Mier chönnted dene härte.

**Margrith:** Ich wär denn dini Frau. (*sie halten sich die Hände und lehnen rückwärts. Dann drehen sie sich mit gestreckten Armen im Kreis herum*)

**Johannes:** Und ich wär din Ma. Mier chönnted en Hof chauffe.

**Margrith:** En Stall und es Huus.

**Johannes:** Mit viele Chüe.

**Margrith:** Zwei Säu.

**Johannes:** Henne.

**Margrith:** Und en Hund.

**Johannes:** De Hof würd immer grösser und schöner.

**Margrith:** Und mier hätted Chind.

**Johannes:** Füf Buebe und drü Maitli, mindestens.

**Margrith:** Ach, wär das schön. (*sie drehen sich nicht mehr, Margrith lässt die Hände von Johannes los*) Ach, wär das schön.

**Johannes:** Was isch? Worum luegsch plötzlich so traurig dri?

**Margrith:** Und was würd mit mim Vatter und minere Muetter? Wär sorged für sie, wenn ich nöd dabin?

**Johannes:** Die händ doch gnue Gäld aagsparet, dass sie sich im Alter au allei z' Recht findet.

**Margrith:** Johannes. Du verstohsch das nöd. Es gaht nümme mengs Jahr und die beide sind alti Lüüt. Ich cha doch nöd eifach weggo und sie do allei la. Au wenn es u schön wär mit dier z' Amerika, muess ich nöd dobliebe, Johannes? (*dieser schaut sie traurig an*) Mier chönd doch Geld spare. Denn chasch min Vatter um mini Hand aahalte. Denn chönd mier do ir Schwiiz es Heimetli chauffe, so wie mier das immer vorka hend. (*verzweifelt*) Die Fabrikschlüssig dörf doch nöd eifach alli Plän über de Huufe rüere!

**Johannes:** Und wie stellsch du dier das vor? Da het's wiit und breit kei Arbeit ume. Wie sölled mier denn spare chönne? Wo überchumm ich wieder Arbeit? Wo überchumm ich wieder eso e Stellig? Ohni Arbeit isch z' Ersparte gli eweg.

**Margrith:** Es gaht doch immer es Türli uf, du muesch numme echli Geduld ha. Heb doch echli Geduld, min liebschte.

**2. Szene**  
Margrith, Johannes, Klemens, Sepp, Kari

*Klemens, Sepp und Kari kommen aus dem Ochsen. Klemens gurrt wie eine Taube.*

**Sepp:** Hübsch, hübsch.

Die drei trotten auf unsere Liebenden zu.

**Margrith:** Ich sött hei. Bis bald.

**Johannes:** Ich denk an dich. Ich ha di gärn.

*Margrith und Johannes geben sich die Hände, Margrith verlässt den Platz. Die drei sind mittlerweile bei Johannes angelangt.*

**Klemens:** Liebe Johannes, ich muess dier, ganz im Vertraue, öppis truurigs verzelle. Ich weiss, es würd dich tüuf treffe. Aber so isch z' Läbe nu emol. Also, was ich dier säge muess, Johannes, ich cha leider nöd din Trauzüge si. (*Johannes reagiert nicht, schaut stur in die Ferne*)

**Sepp:** Dich würdets au nöd welle, ha, ha.

**Klemens:** Wieso nöd?

**Sepp:** Denn müested sie dich au zum Esse iilade. Und du würsch sie numme z' arme Tage suffe. Ha, ha.

**Klemens:** Johannes, ich cha im Fall würklich nöd Trauzüge si. (*Johannes reagiert nicht*)

**Sepp:** Und warum nöd?

**Klemens:** Will mier doch scho bald gönd.

**Johannes:** Tschau mitenand.

**Klemens:** Doch nöd jetz, du Löli. (*macht sich wichtig*) Der Grund isch e längeri Abweseheit. E Abweseheit für immer, sozäge. Begriefsch jetz? (*Pause, dann feierlich*) De Sepp und ich, mier gönd uf Amerikal! (*sie warten auf eine Antwort*)

**Sepp:** Gell, da stuhnsch.

**Klemens:** Ohä, das isch z'viel gsi für ihn. Jetz het er d' Sprach verlore. (*langsam*) Johannes. Mier gönd uf Amerika.

**Johannes:** Sind ihr eu da sicher?

**Sepp:** Mier hend üs das guet überleid. Mier gönd.

**Klemens:** Was wönd mier no do? Ohne Arbet gaht üs sowieso bald de Pulver us.

**Sepp:** Morn underschriebed mier. De Betzenau heg denn alli nötige Papier bi sich.

**Johannes:** Ihr sind scho bim Herr Betzenau gsi?

**Sepp:** Han ich das nöd grad gsait? Mier gönd mit em Schiff uf Neu Orleans und vo döt eso es Stückli d' Charte deruf. (*zeigt etwa 4 cm mit den Fingern*) Döt gäbs en huufe und billig Land z' chaufe. Denn vömmer a Puure. Aber richtig.

**Klemens:** Und jetz gömmer zum Pankraz is Sprützehüsli und verzelled ihm das, chunnsch au mit?

**Johannes:** Nei. Ich bliebe do. Es langet, wenn ihr drü das verzellest, oder? Wönd ihr würklich uuswandere, alli drü? Kari, du au?

**Kari:** Also ich nöd, ich blieb dihei.

**Sepp:** Er het Hoffnige, weisch.

**Kari:** Du würsch au bliebe, a miner Stell. Villicht chan ich üseree Hof überneh. De Vatter mag doch nümme eso guet. Denn han ich mis Heimetli ir Heimat und muess nöd bis uf Amerika derfür. Verschtosch?

**Sepp:** Und wenn d' leer usgahsch. Wenn alles din Brueder überchunnt, hä?

**Klemens:** Also, mier gönd jetz zum Pankraz! (*will gehen, bleibt aber stehen*)

### 3. Szene

Johannes, Klemens, Sepp, Kari, Christine, Maria, Sepps Mutter

**Christine:** (*erscheint mit Kessel*) Was händ ihr grad ka vom Pankraz? De isch doch iigsperrt.

**Sepp:** Nei, nei. Er isch jetz öppis bessers, weisch Christine. Er logiert im Hôtel du Cheval Blanc. (*zeigt auf das Rössli*) Mier warted da uf ihn.

**Christine:** Ach, du chasch mich nöd uf de Arm neh. Du häsch nöd halb eso nes gschliffes Muul wie de Pankraz.

**Sepp:** Genau zu dem gönd mier jetzt. Chasch ja mitcho, Christine.

**Klemens:** Oder sölled mier es Grüassli usrichte?

**Christine:** Denn gönd doch, ihr Lumpe.

Alle drei ab.

**Christine:** Johannes. Wieso ziesch du nöd mit dene ume?

**Johannes:** Frag nöd, weisch es ja. Die Hitzchöpf hend doch numme Flause im Chopf.

**Christine:** Und, gaht de Pankraz jetz uf Amerika?

**Johannes:** Weiss es nöd, er isch ja im Arrest.

**Christine:** Du kennsch en doch, oder?

*Maria kommt hinter dem Rössli hervor, ebenfalls mit einem Kessel.*

**Johannes:** Lauf doch dene na. Lauf schnell, denn holsch du sie no ii.

**Christine:** Damit sie mich uuslached. Sicher nöd. Gaht de Pankraz uf Amerika?

**Johannes:** Hettisch sie doch selber gfragt.

**Christine:** Mier gebed's doch kei Uuskunft.

**Maria:** Amerika, Amerika. Es spinnet, glaub ich, all. Sit d' Fabrik zuegange isch, redets numme no vo Amerika. Mier sind doch do dihei, oder?

**Christine:** Ja, aber bald het's im Dorf e paar junge Männer weniger.

**Maria:** *(neugierig, aber versucht desinteressiert zu sein)* Wer gaht denn?

**Christine:** Frag de Johannes, de weiss es.

**Maria:** Johannes, wer gaht?

**Johannes:** Der Mond und d' Stärne gönd uf Amerika. Jedesmal, wenn bi eus der Morge chunnt. *(ab)*

*Christine füllt Kessel.*

**Christine:** Wieso interessiert es *dich* denn, wer uswanderet?

**Maria:** Ach, eifach so. Und wieso interessiert es *dich*?

**Christine:** *(ausweichend)* Numme so.

**Maria:** Es wär emol gliich, wenn der eint oder ander numm da wär.

**Christine:** Es chunnt aber scho drufaa, wer. (*ändert Tonfall*) Mich nimmt's scho Wunder, wie's in dem Amerika uusgseht. Meinsch, isch es würklich eso, wie sie verzelled?

**Maria:** Einige bhauptet, es sig alles flach, anderi säged, es würd wie d' Schwiiz usgseh. Was soll me da glaube?

**Christine:** Ich weiss au nöd. Meinsch stimmt's, dass döt z' Land eso billig isch? Das cha me sich fasch nöd vorstelle.

**Maria:** Aber denn würd doch jede soviel Land wie möglich chauffe.

**Christine:** Me cha nöd emol mit Gulde zalle. Wie cha me sich überhaupt öppis chauffe?

**Maria:** Kei Ahnig. Es brucht scho Muet, eifach so alles da zrugg la. Ich chönnt das emol nöd.

*Sepps Mutter erscheint.*

**Sepps Mutter:** Vo was händ ihr's?

**Maria:** Vo däne.

**Sepps Mutter:** Was isch ,vo däne'?

**Maria:** Ja, vo Amerika, denk!

**Sepps Mutter:** Alles redt vo Amerika. Es isch zum d' Wänd dürufga. Het denn de Herr Betzenau allne de Verstand gno?

**Christine:** Muesch doch zuegä, dass es scho verlockend isch.

**Sepps Mutter:** Ach, das isch doch alles gloge. Die wönd dich doch numme usneh. De Spediteur verdient guets Gäld. Aber wenn d' emol däne bisch, denn chasch luege wo d' bliebsch.

**Christine:** Wieso regsch dich denn eso uuf?

**Sepps Mutter:** (*schaut ihr einen Moment in die Augen*) Ich ha Angscht, darum. (*wendet sich ab*)

**Christine:** Angscht?

**Sepps Mutter:** Wanderet us em Dorf denn öppert us?

**Christine:** Wüssed mier ebe no nöd.

**Sepps Mutter:** Chasch es scho säge, wend öppis weisch.

**Christine:** Ich weiss leider nüd.

**Sepps Mutter:** Und du?

**Maria:** (*schüttelt den Kopf*) Es ligt numme öppis ir Luft.

**Sepps Mutter:** De Sepp hend ihr nöd gseh, oder?

**Christine:** Sie säged zum Pankraz gange.

**Sepps Mutter:** Immer zu dem Pankraz. Der isch doch em Tüufel ab em Charre gheit. De Sepp lost viel z' Fescht uf ihn. Das chunnt nöd guet use.

**Christine:** Es isch emol en glatte Tscholi.

**Sepps Mutter:** Tscholi? Das isch en Lump. En Halsabschnieder und es Grossmuul. De sötti uf Amerika. Aber allei. (*nimmt Kessel und füllt diesen, ab*)

**Maria:** Was het sie?

**Christine:** Sie heg Angscht. (*Maria füllt Kessel*)

**Maria:** Aber warum?

**Christine:** Angscht, dass ihre Sepp uswanderet.

**Maria:** (*zuckt zusammen*) Ach, so isch das. Und, gaht er?

**Christine:** Vielleicht.

**Maria:** Denn hätt ich au Angscht.

#### 4. Szene

Christina, Maria, Pankraz, Sepp, Klemens, Kari

*Pankraz betritt den Platz mit den drei Freunden.*

**Pankraz:** Frisch und munter. Ich ha glaub no nie so lang gschlafe, ha, ha. De Pankraz isch wieder zrugg und voller Tatedrang. (*schaut zu den Frauen*) Lueged emol do, do het's ja öppis zum Spiele. (*alle vier kommen näher und stehen dann um den Brunnen herum*)

**Maria:** Wenn sie ir Horde sind, sind's schlimm. (*geht zum Rössli, nicht aber ohne Sepp einen Blick zuzuwerfen*)

**Pankraz:** Aber Maria, wötsch doch nöd scho öppe ga? Es würd doch ersch luschtig.

**Christine:** Aber nei au, jetz isch mier das cheibe Chötteli in Brunne inekeit.

**Klemens:** Wo?

**Christine:** Ja, lueg do, döt liet's. Da.

**Pankraz:** Klemens. Gang ere doch go hälfe. (*schaut scheinheilig*)

**Klemens:** (*Kommt näher*) Wo?

**Christine:** Ja döt. (*zeigt mit Finger in den Brunnen*)

*Klemens stülpt einen Hemdsärmel zurück und will den Brunnenboden absuchen als Christine ihn anspritzt. Während alle lachen, nimmt Christine den Eimer und verlässt den Platz.*

**Pankraz:** Bravo Christine. (*klatscht in die Hände*) Bravo.

**Klemens:** (*äfft diesen nach*) Bravo, Christine, bravo. (*versucht Pankraz anzuspritzen. Dieser macht nur rasch einen Schritt rückwärts*)

**Pankraz:** Isch doch e gueti Idee gsi. Ha, ha. Klemens, du muesch em Wiebervolch uf d' Nase luege, do here. (*zeigt auf die Nasenspitze*) Wenn sich döt öppis bewegt, viellicht numme ganz liecht, denn füered's öppis im Schild.

**Klemens:** Säg mier das doch früener. Jetzt bin ich pflutschnass.

**Pankraz:** Also, was mached mier jetz, wenn d' Frauezimmer gfloche sind?  
(*Pause*) Kari, hol e Chrueg. Mier gnüssed de Aabig dusse.

**Kari:** Wer zahlt?

**Pankraz:** Mached mier nachher ab.

*Kari zögert einen Moment, knurrt etwas wie ,der letscht han au scho ich zahle müesse' und geht dann in den Ochsen.*

**Sepp:** Wo isch eigentlich de Johannes, de lümmlet doch sus immer um de Brunne zringum?

**Pankraz:** Stimmt.

**Sepp:** Ob de ächt au gah wött? Han ich ihn no gar nöd gfragt. (*laut*) Johannnneeesss! (*sie warten eine Weile, Sepp schreit noch einmal*) Johannnesss! (*wartet*)

**Pankraz:** (*laut*) Johannes, mier gönd zur Margrith! Mier fraged der Ammann, ob sini Töchter...

**Johannes:** (*kommt hinter der Tribüne hervor*) Mach doch nöd eso en Krach, sig still du gemeine Kerli.

**Pankraz:** Grüass Gott Johannes. (*setzt sich auf den Brunnenrand*) Wie hämmer's denn?

**Johannes:** Guet, und du? Hesch guet gässe, he?

**Pankraz:** Ich ha emol kei Gäld bruucht in dere Ziit.

**Johannes:** Was isch eigentlich los? Wieso hesch mich grüeft, Sepp?

**Sepp:** Mier gönd uf Amerika. Mier händ dich numme welle fröge, ob d' mitchunnsch.

**Johannes:** Ich? Ich soll mit eu Vagabunde loszieh?

*Kari kommt mit einem Krug Wein aus dem Wirtshaus. Sie geben in der Folge den Krug herum.*

**Sepp:** Au din Gäldseckel wird in den neggschte Monet nöd dicker.

**Klemens:** Dene fönd mier a Puure. Ich ha das scho immer wölle. Johannes, Amerika isch doch dr einzig Uuswäg.

**Pankraz:** (*monoton*) Es isch wäg em Fräulein.

**Klemens:** Ganz vergässe. Also wenn ich die Töchter vom Gmeindamma hürate chönnt, denn würd ich au dableibe.

**Sepp:** Chasch sie denn hürate?

**Johannes:** Villicht. Ich ha no nöd um ihri Hand aakalte.

**Pankraz:** Weisch wahrschiinli au warum, oder?

**Johannes:** Das bruucht Ziit, Pankraz. Und Geduld, öppis vo dier total abhande chunnt.

**Pankraz:** Los, Johannes. Lönd mier doch das Gespött emol uf der Siite. Du bisch en flotte Siech. Drum will ich emol ehrlich si.

**Johannes:** Chasch du das?

**Pankraz:** Usnahmswies. (*Pause, schaut Johannes an*) Ich meines ernscht.

**Johannes:** Guet. Also?

**Pankraz:** Du würsch uswandere, wenn d' Margrith mitchäm, stimmt's?

**Johannes:** (*weicht aus*) Ich ... ich weiss nöd.

**Pankraz:** Du würsch doch uswandere, wenn d' Margrith mitchäm.

**Johannes:** (*überlegt*) Mol, denn würd ich ga.

**Pankraz:** Johannes, es isch Ziit, dass öppert dier d'Auge uuftuet. Drum nümme ich jetz keis Blatt vors Muul und wörfe dier e paar Sache a de Chopf. Nimm en Schluck! (*streckt ihm den Weinkrug vor die Nase, dieser trinkt einen kleinen Schluck*) Johannes, vergiss d' Margrith! Du überchunnsch sie nie im Läbe!

**Johannes:** (*kleinlaut*) Wieso nöd?

**Pankraz:** (*wird immer lauter*) Will du de Johannes bisch. Du überchunnsch sie nöd, will du eso bisch wie du bisch. Will du en ehrliche Kerli bisch. Will du kei grosses Vermöge hesch, das zur Uustür passe würd. Will du kei Arbet hesch, aber de Schwiegervatter Gmeindamma isch. Will din Vatter gsoffe het und du nüd erbe chasch. (*schreit*) Darum, Johannes! (*Pause, leiser*) Da, nimm no en Schluck! Vergiss d' Margrith, vergiss sie eifach. (*Pause, laut*) Und gang uf Amerika. Fang es neus Läbe aa.

**Johannes:** (*leise*) Das cha ich nöd.

*Längere Pause. Pankraz ändert Tonfall, ist wieder das Grossmaul.*

**Pankraz:** Me cha viel, me cha alles! Me müess nu wölle. Glaubed ihr's nöd, glaubed ihr's nöd? Denn bewies ich eus, da und jetz uf dere Stell! Me cha viel, me cha alles! (*nimmt den Krug*) Lueged gnau hi. (*trinkt*) Me cha viel! (*trink den Krug leer und dreht ihn zum Beweis um*) Me cha alles! Ha, ha. (*alle sind erleichtert*)

**Sepp:** Kari hol no en Chrueg, ich spendier eine!

*Gibt Kari Geld, dieser geht wieder in den Ochsen.*

**Klemens:** Gueti Idee, ich wött au emol säge: Ich cha viel, ich cha alles. Ha, ha.

**Johannes:** Pankraz. Du hesch bis jetz no nöd gsait, ob *du* uf Amerika uswandere tuesch.

**Pankraz:** (*schaut Johannes an, verklemmt sich einen Spruch, dann zu allen, springt auf Brunnenrand*) Ach, das han ich eu jo no gar nöd verzellt. (*erzählt wie ein Märchen*) In der dritte Nacht im Sprützehüsli bin ich uufgwacht. Alles isch dunkel gsi und still. Wieso erwach ich zmitzt i de Nacht, hand ich mich gfrög? Und denn isch öppis Unerklärlich passiert, es Wunder! Ich han no nie i mim ganze Läbe öppis ähnliches erlebt. Mier isch en Engel erschiene! En wunderschöne Engel. Rein und Vollkomme. Und der Engel het zu mier gredt. ,Pankraz' het er gsait ,du bisch zu grösserem bestimmt, als da hinder em Mond z' versuure. Für dich git' s numme eis.' Denn het sich Engel über mich büügt und gsait: (*flüstert*) ,Pankraz, gang uf Amerika. Und ...

**Klemens:** Und?

**Pankraz:** (*laut*) Schiss uf das huere Kaff da! (*alle lachen ausser Johannes*)

**Johannes:** Dier zallt me viellicht d' Überfahrt, das macht's echli eifacher.

**Sepp:** Wieso sött me em Pankraz d' Überfahrt zalle?

**Klemens:** Mier hend's doch kört. Er het als Chind Armeunderstützig übercho. Und denn isch er iifsperrt gsi, het ufbegehrt geg d' Obrigkeit. E richtig sittelosi Person, ha, ha.

**Pankraz:** (*sachlich*) Han ich scho beatreit.

**Sepp:** Was hesch beatreit?

**Pankraz:** Ich ha beatreit, dass d' Ortsbürgerschaft mier d' Überfahrt zahlt.

**Klemens:** Und?

**Pankraz:** Abschlägig. De Ammann het gsait, ich chönn das au sälber zalle. Also gseht's im Moment eso us, als ob d' Ortsgmeind die 80 Gulde nöd springe la würd für mich arme, sittsame und gsetzestreue Ma.

**Johannes:** Pankraz. Wieso saisch, ,im Moment'? Was füersch im Schild?

**Pankraz:** (*springt vom Brunnenrand hinunter*) Johannes, du gfallsch mier immer meh, der einzig wo merkt, wo's langlauft! (*schaut alle an*) Überlegged. Mier sind viellicht nu echli z'wenig sittelos gsi. Ich meine numme. E paar Nächt im Sprützehüsli sind schienbar z'wenig. De Pankraz isch no z'wenig tüür.

**Sepp:** Z'wenig tüür?

**Pankraz:** (*steigt wieder auf Brunnenrand*) Überlegged emol. Eme Kriminelle zahlt me d' Überfahrt na Übersee. Eme aaständige Herr wie mier zahlt me nüd. (*die anderen lachen*) Merket ihr öppis. Wenn eine hockt, denn hockt er au de Ortsbürger uf em Gäldseckel. Und je länger er hockt, desto me choschted er. Kapiert?

**Klemens:** (*überlegt*) Ja, klar. Wenn mier lang hocked, denn sind mier tüür.

**Pankraz:** Und wenn mier tür sind, denn wott me us nümme do.

**Sepp:** Und wenn me üs nümme wott, denn zahlt me us d' Überfahrt.

**Klemens:** Und wenn me üs d' Überfahrt zahlt, denn hend mier, was mier wönd.

**Alle:** (*ausser Johannes*) Amerika, mier chömmmed!

**Sepp:** Ohni derfür z' zalle ....

**Pankraz:** Denn chönnt mier üseres ganzes Gäld iiisetze, um döt äne en Hof z' chauffe. Fründ, mier müend öppis aastelle, d' Obrigkeit wott's eso!

**Klemens:** Das würd luschtig. Mier schlönd alli Schiebe ii vom Rössli. Die huere Saubeiz isch sowieso numme für die Rieche.

**Pankraz:** (*springt hinunter*) Wart, Sepp, wart. Das bringt nüt.

**Klemens:** Wieso nöd?

**Pankraz:** Die Rösslischiebe sind numme e paar Nächt Sprützehüsli wert. Z'wenig um uf Amerika z' cho. Hesch es ja bi mier ggeh. Mier müend jetz frecher würde. Viel frecher. So frech, dass es bis uf Amerika langt! (*beim Wort, Amerika' wirft er Faust in die Höhe*)

**Johannes:** Was schnorisch da für tumms Züugs. Ich warne eu, mached kei Fehler. Sus sperred's eu aber richtig ii.

**Pankraz:** Das wönd mier ja. Ha.

**Johannes:** (*zu Klemens und Sepp*) Mached kei Schwachsinn. Bhaltet doch echli chüele Chopf. Losed nöd uf de Pankraz!

**Pankraz:** Mier sind vogelfrei. Mier chönd mache, was mier wönd! (*springt vom Brunnenrand herunter*) Und jetz emol gaht's richtig rund und luschtig zue in dem Dorf! Chömmmed mit, chömmmed mit. Mier sorget für echli Grechtigkeit!

*Alle rennen tatenhungrig ab. Johannes bleibt einen Moment auf dem Dorfplatz stehen.*

**Johannes:** Sind ihr vo allne guete Geischter verla, spinnet ihr? Was hend ihr im Sinn?! (*rennt diesen hinterher*) Halt! Bliebed da. So überlegged eu das doch emol. Wartet doch, ich spendier jedem en Becher! (*rennt den anderen nach*)

*Kari kommt aus dem Ochsen, einen Krug Roten in der Hand. Schaut sich um. Zuckt mit den Schultern, genehmigt sich einen Schluck und geht wieder in den Ochsen.*

## 5. Szene

Ammann, Vermittler

*Vermittler und Ammann kommen aus dem Restaurant. Ammann schaut sich um, ob niemand zuhören kann.*

**Ammann:** Ich wott nöd, dass im Dorf hüt scho gschnorred wird. Drum wött ich nöd, dass üs öppert zuelosed. Da usse isch es besser. (*schaut sich um*) Ich freue mich ja so. Das wird e gfreuti Sach, da bin ich überzügt.

**Vermittler:** Was d' Höchi vor Mitgift betrifft, bliebt doch alles bim alte, oder?

**Ammann:** Ich stah zu mim Wort. Das Problem mit em Johannes würd sich scho no kläre. D' Margrith isch halt no echli jung, sie wüssed. Sie het sich übers Hüürate no kei Gedanke gmacht.

**Vermittler:** Sie händ doch no nöd scho zämme gfunde, oder?

**Ammann:** (*entsetzt*) Nei, nei. Mini Margrith weiss, was sich kört. Ich ha sie chrischtlich erzoge. Sie isch es guet' s Maitli und isch nöd eso tumm, sich uf die Art und Wiies ihri Zuekunft z'verbaue.

**Vermittler:** Guet. Aber sie wärded das mit dem Johannes sicher rasch regle, oder?

**Ammann:** Sicher, sicher. De Johannes isch doch keis Problem. (*lacht künstlich*) Das isch numme en junge Schnudderi. Ha, ha.

**Vermittler:** Guet.

**Ammann:** (*gibt Vermittler die Hand*) In drü Wuche würd g'hürate. Das isch abgmacht. Mini Margrith würd sie nöd entüsche. Sie wird e gueti Frau geh, da hend sie mis Wort.